





des Nahrungsmittelgesetzes und der Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches. Die Benützung soll daher vor dem Genuss solcher Getränke, die meist durch ihren geringen Preis auffallen, dringend gewarnt werden. Die Verwendung des hochpreisigen (Methylalkohols) und methylalkoholhaltiger Präparate (Spiritus, Spiritogen, Columbia-Spiritus usw.) zur Herstellung von Heilmitteln innerhalb und außerhalb der Apotheken — also auch Drogeriehandlungen ist bereits verboten. Aber auch zur Herstellung von kosmetischen Mitteln (Parfüm, Parfümen und dergleichen) sollte Methylalkohol nicht verwendet werden, weil selbst seine äußere Anwendung zu Gesundheitsstörungen führen kann.

**Unsere Postbeamten in den Schutzgebieten.**  
Wie man und schreibt, betrug im letzten Berichtsjahr die Gesamtzahl unserer Postbeamten an außerordentlichen deutschen Postanstalten 192. Außer unseren Kolonien kommen dabei in Betracht Postanstalten in China einschließlich Kanton, Türkei und Marokko. Auf die Kolonien entfielen 184 Beamte, darunter 75 auf Deutsch-Südwestafrika, 33 auf Deutsch-Ostafrika, 16 auf Kamerun, 6 auf Togo und je 2 auf Deutsch-Kamerun und Samoa. In den 3 größten Kolonien, Ostafrika, Südafrika und Kamerun, lag an der Spitze des Postwesens ein Postdirektor, China ist mit einem Postrat, 2 Postdirektoren und weiteren 20 Beamten vertreten. Die Türkei mit 1 Postdirektor und 20 Beamten, Marokko mit einem Postdirektor und 4 Beamten. Die höchste Befehlsgewalt, abgesehen von freier Wohnung, Mietsentscheidung und Urlaubsgewalt, erhält der Postrat in China mit 15.000 M., es folgen die Postdirektoren in Südwestafrika, Ostafrika und Kamerun mit je 10.000 M. Das Gehalt der Unterbeamten beträgt durchweg in allen außerordentlichen deutschen Postanstalten 8000 M. Die Dienstverhältnisse sind nach den klimatischen und örtlichen Verhältnissen verschieden bemessen. Sie dauern im allgemeinen in China, Marokko und in der Türkei 4 Jahre, in Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Kamerun 3 Jahre, in Deutsch-Ostafrika 2 Jahre, in Kamerun und Togo 2 Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit werden die Beamten entweder nach Deutschland endgültig zurückverlegt oder unter Befehl der vollen Auslandsbefehlshaber 3 bis 4 Monate ausschließlich in- und Ausreise beurlaubt.

**Die Arbeiterfrage in Deutsch-Südwest.**  
Die Südrheinischer Minenarbeiter hat beantragt, je tausend Arbeiter in Ostafrika und Kamerun anzuwerben zu dürfen. Man hofft auf Gewährung dieses Antrages, weil er vom Gouverneur befürwortet an das Reichskolonialamt weitergegeben worden ist. Die indessen eine koloniale Nachrichtenstelle aus zuverlässiger Quelle wissen will, wird das Reichskolonialamt die Überführung von Kämpfern von Kamerun und Ostafrika nach Südwest ablehnen. Die Erfahrungen, die man mit den aus Südwestafrika nach Togo und Kamerun verplanten Soldaten gemacht hat, sollen diese Entscheidung mitveranlassen. Die Soldaten starben sehr schnell in dem ungewohnten Klima.

**Englische Friedensreden.**  
Auf der letzten Versammlung der London-City- und Midlandbank hielt Bankdirektor Edward Selous eine Ansprache, in der er auf die Schwierigkeiten hinwies, welchen Deutschland bei weiteren Vandalenwerbungen außerhalb des eigenen Gebietes begegne. Nichts Besseres könne für die Finanzen der ganzen Welt geschehen, als wenn Deutschland mehr Rücksicht erwiesen würde. Wir wünschen nicht, erklärte der Redner, daß Deutschlands wirtschaftliche Tätigkeit gestört werde, ebenso wie wir nicht wünschen würden, daß unsere eigene wirtschaftliche Tätigkeit gelähmt wird. Aber falls ein Krieg ausbrechen sollte, würde dies sicher ein Unglück bedeuten und zugleich den Zusammenbruch des Finanzsystems der ganzen Welt.

## Ein portugiesischer Freihafen für Deutsch-Südwestafrika.

In Portugal machen sich Bestrebungen geltend, einen der drei südlichen Häfen Angolas zum Freihafen zu machen, um dem Deutschen Reich in der wirtschaftlichen Ausnutzung des Nordens Deutsch-Südwestafrikas (Kaafelsch, Ovamboland) entgegenzukommen. Einer der eifrigsten Befürworter dieses Gedankens ist der vorletzte Generalgouverneur von Angola, Oberstleutnant Rodrigues. Es handelt sich um einen der vorzüglichsten Häfen Mossamedes, Alexanderhafen oder Tigrisbail, von dem ein Kanal zum Ausgangspunkt der Schellahnenbahn und des besten Weges zum Ovamboland ist, während Alexanderhafen und Tigrisbail bisher nur zum Fischfang benutzt werden.

## Die Invalidenversicherung im Jahre 1910.

Die im Reichsversicherungsamt aufgestellte Nachweisung der Geschäft- und Rechnungsergebnisse der Träger der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung erstreckt sich auf 31 Invalidenversicherungsanstalten und 10 angestellter Kassenanstalten. Diese 41 Versicherungsträger hatten am Jahresabschluss 1910 insgesamt 228 Vorstandsmitglieder, 33 Stillschreiber der Vorstände, 628 Ausschussmitglieder, 124 Schlichter, 3083 besondere Rentenverpflichteten und 7216 mit der Einziehung der Beiträge beauftragte Stellen. Wochenbeiträge wurden bei den 31 Invalidenversicherungsanstalten rund 698 Millionen Mark mit einem Erlöse von 180.024.000 Mark verwendet. Hieraus entfielen auf polnische Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit nahezu 7,8 Millionen Wochenbeiträge im Werte von 701.814 Mark. Bei den Kassenanstalten betrug die Einnahme aus Beiträgen 16.729.361 Mark. Die gesamte Einnahme aus Beiträgen stellt sich hiernach auf 197.833.000 Mark.

An Beitragsrückstellungen wurden 1910 schärfest 147.291 in Einzahlungen, 404 bei Unfällen und 34.926 in Todesfällen. Der durchschnittliche Betrag einer Einzahlung stellt sich auf 40,27 Mark bzw. 98,62 Mark und 100,30 Mark.

Zu Lasten der 41 Versicherungsträger wurden an reichsgesetzlichen Entschädigungen 120.870.150 Mark — 111.440.217 Mark an Renten und 9.429.932 Mark an Beitragsrückstellungen — gezahlt. Der Zuschuß des Reiches betrug 52.388.187 Mark.

Für das Heilverfahren wurden einschließlich der Ausgaben für Unterhaltungen an Angehörige der in Heilbehandlung genommenen Personen in Höhe von 2.089.218 Mark insgesamt 21.102.186 Mark verausgabt. In dieser Summe sind die von Krankenkassen, von Trägern der Unfallversicherung und von anderer Seite gezahlten Kostenzuschüsse im Gesamtbetrag von 5.888.251 Mark nicht enthalten. Auf Grund des § 45 des Invalidenversicherungsgesetzes wurden noch 1.333.217 Mark gezahlt.

Die Aufwendungen für Invalidenhauspflege beliefen sich auf 1.216.405 Mark. Durch Einbehaltung von Renten der Pflege entgingen davon 387.676 Mark zur Rückzahlung, und durch Zuschüsse von anderer Seite wurden 77.945 M. erspart. So daß den Versicherungsträgern aus der Anwendung des § 25 des Invalidenversicherungsgesetzes eine Reineinnahme von 770.782 Mark erwuchs.

An Verwaltungskosten überhaupt wurden 21.867.208 M. verausgabt, das sind 108 Mark von 1000 Mark der Einnahme aus Beiträgen und 128 Mark von 1000 Mark der gesamten Ausgaben. Von 1000 Mark der überhaupt als Verwaltungskosten aufzufassen Ausgaben entfielen auf die allgemeine Verwaltung 603 Mark, auf die Kosten für die Einziehung der Beiträge 128 Mark, auf die

Kosten der Kontrolle 98 Mark und auf sonstige Kosten 171 Mark.

Die Einnahmen sämtlicher Versicherungsträger im Berichtsjahr betrugen 234.434.430 Mark, ihre Ausgaben 166.407.670 Mark, der Vermögenszuwachs mithin 68.047.360 Mark.

Am Schlusse des Jahres 1910 belief sich das Vermögen der Versicherungsanstalten nach der für die reichsgesetzliche Versicherung bestimmte Teil des Vermögens der Kassenanstalten auf 1.062.158.740 Mark, wozu noch der Buchwert der Inventarien mit 6.609.889 Mark tritt. Von 1000 Mark Vermögen waren 17 Mark im Kassenbestande vorhanden, während 982 Mark in Wertpapieren und Darlehen und 51 Mark in Grundstücken angelegt waren. Die durchschnittliche Verzinsung des am Schlusse des Rechnungsjahres 1910 in Wertpapieren und Darlehen vorhandenen Vermögens betrug 3,57 vom Hundert des Anschaffungspreises.

## Die Denkschrift über das Raddod-Unglück.

Wie wir hören, ist die amtliche Denkschrift über die Explosion auf Raddod nunmehr fertiggestellt worden und dürfte in nächster Zeit dem Abgordnetenhaus zugehen. Aus ihrem 62 Seiten umfassenden Inhalt ist hervorzuheben, daß nach den Beobachtungen am Tage der Rettungsarbeiten und den Ergebnissen der Aufwältigungsarbeiten als feststehend gelten muß, daß es sich bei der ersten Explosion um eine Schlagwetterexplosion gehandelt hat, durch die auf dem Wege durch die Grubenbaue an einzelnen Stellen allerdings auch etwas Kohlenstaub mit zur Explosion gebracht worden ist. In der Unfallsnacht fand an keinem einzelnen Punkte des Grubenbaues eine Kohlenentzündung statt, es wurden nur Reparatur- und Gefährdungsarbeiten vorgenommen. Rußten demnach die Weiterbrände schon fast frei von Kohlenstaub sein, so ist dies umso mehr anzunehmen, als feststeht, daß bei der Explosion die Rieselöffnungen in Ordnung und eine ganze Anzahl von Leuten gerade beim Rieseln beschäftigt waren.

Nach den Untersuchungen erscheint die Annahme, daß in der westlichen Grundbrücke von Flöz 3 der 2. Sohle ein Gasausbruch stattgefunden hat, sehr wohl begründet. Indessen wird eine andere Erklärung für das Ausbrechen von großen Gasmassen noch mehr Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen. Es ist nach allem, was die Untersuchung ergeben hat, im höchsten Grade wahrscheinlich, daß durch eine plötzliche Auflagerung der durch den Abbau von Flöz 3 geschaffenen Gesteinspannung Schlagwetter in großer Menge die höchsten Räume der 2. Sohle und dann mit den Weiterbränden in den Hauptaufschlag gelangt sind. Ueber den Ursprung und die Veranlassung der Explosion wird gesagt, daß sie keineswegs mit voller Sicherheit hat klären können. Es ist dies einmal darauf zurückzuführen, daß es wegen der vielen Brüche und Brände nicht möglich war, am Unfalltage das Grubenfeld bis in seine Einzelheiten zu untersuchen, und zweitens darauf, daß die Grube infolge der Einwirkung des Wassers und der Nachexplosion mancherlei Veränderungen erfahren hat. Für die Erkennung der Explosion haben die Fundamente der Leichen besondere Bedeutung. In keinem einzigen Falle ist eine außerordentliche Anhäufung von Leichen angetroffen worden. Sie lagen nicht etwa vor einem Bruch, der den Weg zur Flucht abgeschnitten hätte, sondern in der offenen Strecke an der Arbeitsstelle. Mit wenigen Ausnahmen wurden die Leichen dort vorgefunden, wo die Leute ausweislich der Befehlsausfertigung beschäftigt gewesen waren. Zum Schluss wird in der Denkschrift geltend gemacht, daß ein vertretbares Verursachen jemandes an dem Tode der Verunglückten nicht für erwiesen erachtet werden kann.

## Kotales.

Wiesbaden, 27. Januar.

### Der Städtische Haushaltsplan.

Schon in den Vorbermerkungen zu dem Etats für 1910 und 1911 wurde darauf hingewiesen, daß die Regierung eine

Neuordnung der direkten Staatsteuern, insbesondere der Einkommensteuer in Aussicht gestellt habe, die der Stadt Wiesbaden selbst bei Belassung der 100prozentigen Einkommensteuer einen Mehrbetrag an Einkommensteuer von einer halben Million Mark zur Verfügung stellen werde. Mit Rücksicht auf diese schon für 1912 bestimmte erwartete Neugestaltung und im Hinblick auf den von Magistrat und Stadtvorordnetenversammlung in der Einkommensteuerfrage vertretenen Standpunkt betraute es der Magistrat als eine erste Aufgabe, die Etats von 1910 und 1911 ohne Erhöhung der Einkommensteuer über den zur Zeit bestehenden Satz von 100 Proz. in Einnahmen und Ausgaben auszugleichen, was für die genannten Jahre, besonders für 1911, nur unter Anwendung äußerster Sparsamkeit, unter recht schwierigen Verhältnissen gelang. Leider haben sich nun die Erwartungen, die an die in Aussicht gestellte Steuernovelle gestellt wurden, infoweit nicht erfüllt, als die Vorlage erst vor kurzem dem Landtage vorgelegt wurde und somit von den Gemeinden erst vom 1. April 1913 ab mit den durch sie gegebenen Mehr-Erlösen anzurechnen werden kann.

Bei den erheblichen Mehrausgaben, die nun von den einzelnen Verwaltungszweigen für das Jahr 1912 gefordert wurden und ohne Steuer-Erhöhung nicht zu decken gewesen wären, entstand nun die Frage, ob es angesichts der gegebenen Verhältnisse sich nicht empfehlen würde, es im Hinblick auf den 1913 zu erwartenden Mehr-Erlös an Einkommensteuer zu versuchen, auch über das Etatsjahr 1912 unter Anwendung äußerster Sparsamkeit und unter Zurücksetzung aller nicht unbedingt notwendigen Pläne ohne Steuererhöhung hinwegzukommen. Der Magistrat glaubte diese Frage belassen zu sollen. Allerdings war die Lösung keine allzu leichte, zumal selbst nach Vornahme der Abstriche für noch ausstehende und nicht unbedingt notwendige Ausgaben noch für die Deckung eines

### Mehrbedarfes von 760.800 M.

acitor werden mußte. Hierzu die Hälfte dieses Mehrbedarfes ist bedingt durch ein erhebliches Zurückgehen einzelner Einnahmen, für die Ertrag geschaffen werden muß. So ist die Uminahme mit einem Mehr-Erlös von 170.000 M., die Wertung wachsender mit einem solchen von 65.000 M. anzusehen; die Kasseverwaltung soll mit 65.000 M. weiterem Ausfall an Miete ab (hauptsächlich infolge des Bestands der Weiß- und Weißbrotfabrik); die Schankkonzessionssteuer rechnet infolge der Einführung erleichternder Bestimmungen mit einem um 15.000 M. geringeren Betrag ab, während 3800 M. als Folge der Veranlassung des Einkommens verloren gehen. Es handelt sich somit um einen Gesamt-Einnahmenschwund von 320.000 M. gegenüber dem Vorjahre, der in Anbetracht der finanziellen Lage ein recht erheblicher ist. Bei den persönlichen Kosten ist lediglich mit einem Mehraufwand von 20.000 M. zu rechnen für neue Stellen und Zulagen nach dem Befoldungssatz, ferner mit einem Mehrbedarf von 102.000 M. für neue Stellen und Befoldungszulagen im Schuletat und erhöhte Beiträge zu den Pensions-, Renten- und Waisenfonds. Zu diesen persönlichen Kosten treten an sachlichen Verwaltungskosten 306.200 M. hinzu. In diesen Kosten ist die Schuletatverwaltung mit 31.800 M. beteiligt, die Bauverwaltung mit 54.000 M.; 20.000 M. müssen für Straßenreinigung mehr bewilligt werden, desgleichen werden 20.000 Mark erforderlich für Reinigung und Tilgung der Anlagekosten der Wilhelmstraße, Armenverwaltung und Krankenhaus erforderlich.

Auffrischung zur gedachten. Der geniale Leiter der städtischen Finanzen, Geherrnrat Bürgermeister Dr. Claessing, hat es zwar, wie aus dem gestern veröffentlichten Haushaltsplan ersichtlich ist, verstanden, und vor einer Erhöhung der Einkommensteuer für 1912 noch einmal zu bewahren, aber wenn nicht Hilfe kommt, dürfte das Experiment zum Weiteren hin nicht mehr gelingen. Eins aber ist sicher: der Haushaltsplan für 1912 zeigt, daß der hiesige Finanzbeamte mit eigener Energie als Organisator für weite Sparmaßnahmen eintritt und in diesem Bestreben auch erfolgreich ist. Die im Gas- und Wasserwerk begonnene Arbeit einer rationelleren Organisation hat sich auch auf andere Gebiete erstreckt, so daß man an dieser Tätigkeit des hiesigen Finanzbeamten seine besten Freunde haben darf. Umfomehr, als mit der Sparpolitik auf der einen Seite ein weiser Ausbau der Verwaltungsmasse auf der anderen Seite, gleichen Schritt hält. So darf man hoffen, daß Wiesbadens Stadtschatz wohl bald den „Schwache-Anfall“ vergangener Tage überhanden haben wird.

... Das Gold ist nur Schmutz! fällt mir da einer ins Wort, der es nicht vertragen kann, daß in lustiger Karnevalszeit finanzwirtschaftliche Fragen erörtert werden sollen. Bei manchen besteht gegenwärtig die Technik darin, Geld zu schaffen aus fröhlichen Karnevalsparaden. Auf zum Maskenball! Darin liegt erlinderndes Feix; das lockt und winkt. Das erinnert an Fritz Engels humorvolle Seiten:

Si, wie dieser Hirschknecht  
Abre Taille nun umfängt!  
Wie sein Auge durch den Zwicker  
Sich in ihre Augen hängt!  
Dieser Jüngling ist so glutvoll!  
Seiner Mannheit so bewußt!  
Und sie schmeichelt sich treu und mutvoll  
An die Geliebtenbeindruck.

## Die Reichstagswahlen

Am vorüber. Sie waren in dem heimatischen Rastauer Land von besonderer Heftigkeit. Wie durch die politischen Kämpfe auch in die Familien unglücklicher Streit und Väter getragen werden kann, schildert der am Montag beginnende Roman

### Um die Herrschaft

von Herbert von der Osten

in welchem der stillgewandte Verfasser in anschaulichem Bilde die Leidenschaften der Menschen, das Leben und die Leidenschaftlichkeit zeichnet. Neben stehen urdeutsche feste Charaktere, Stolzhaft im Willen und Willen, Stolzhaft im Dasein und im politischen Leben. Eine

## Auflösung des Reichstages

steht als Höhepunkt der politischen Spannung im Mittelpunkt der anregend geschriebenen Handlung, die gerade jetzt in Zeiten tiefgehender politischer Bewegungen erhöhtes Interesse im Leserkreis finden wird. Wenn so der Dichter hinein führt in die Streitigkeiten des Alltags, so gibt er doch auch köstliche Szenen voller Innigkeit und Gemütsruhe. Das Motto:

### Die Liebe siegt

steht über all dem Hader und seine Erfüllung bringt dem fesselnd geschriebenen Roman einen befriedigenden Abschluß. So dürfte auch dieser Roman wieder in unterhaltenden Stunden den Beifall der Leser finden.

## Rund um den Kochbrunnen.

Die Serenade. — Aus der alten Kaiserzeit. — Das Kaiser-Deutschland. — Kaiserliches Schloß. — Ein neues Warenhaus? — Unser Finanzagent. — Auf dem Kochbrunnen. — Aus alten Tagen.

A... Kaiser's Geburtstag! Wir feiern ihn heute bei traditionellem Hohenzollernteller. Seitdem gehen abend von der Schillerstraße unter den Algen des Hohenzollerntellers sich die Serenade in der Weimarer Straße, heißt Wiesbaden unter dem Zeichen der militärischen Reiter. Zum erstenmale nahm die Serenade ihren Ausgang von der neuen Kaiserzeit. Seitdem war immer die Kaiserzeit an der Schwalbacherstraße, Anfang und Ziel des Fackelzuges. Die Kaiserzeit ist vom Erdboden verschwunden. Der Reich mehr erinnert daran, daß hier im Dack der Stadt einmala die Stätte war, an der Kaiserliche Söhne als Marschierer sich tumelten, in die Geheimnisse der Kaiserzeit eingeweiht und an kaiserlichen Männern erzogen wurden. Der an historischen Erinnerungen so reiche Bau in dem Erdboden als gemacht. Schon haben sich aus dem kaiserlichen Reich des Kaiserreiches die geraden Linien der geplanten Straßen. Bald werden die Kaiser sich sammeln, um Baupläne zu erwerben zu Baubauten, die dann der Kaiserzeit ein ganz neues Quartier, ein prunkvolles Stadtbild schaffen. So geht das Leben; das Alte stirbt und neues Leben blüht aus den Ruinen. Wie recht hat Doktor Blumenthal, wenn er singt:

„Gleichwie sich eines Teppichs Gewiert,  
Den morgenländische Kunst geziert,  
Die farbigen Fäden überschneiden  
Und hier sich finden und dort sich meiden,  
So fließen zu kaiserlichen und bunter Geweben  
Die Tage zusammen in unserm Leben.  
Doch welche Gefahr das Ganze gewinnt —  
Das sehen nur die, die noch uns find“.

Den nachfolgenden Geschlechtern sollte die Erinnerung daran, daß Kaiser's Geburtstag der Kaiserzeit Wiesbaden eine geradlinige Kaiserzeit dort an der Schwalbacherstraße gebaut hatten, erhalten werden. Wenn die Kaiser vom Reichswald und Laus, von Tila und Kahn und Main und Rhein später ihre kaiserlichen Jungen zur Hauptstadt des Kaiserreiches brachten, dann sollten sie ein Wahrzeichen finden zu den Erinnerungen an die Zeit, da sie in der Schwalbacherstraße sangen: „Welche Lust Soldat zu sein!“ Deshalb sollte an der Stätte, wo früher die Kaiserzeit stand, ein Kaiser-Denkmal stehen. Eine Forderung mit zahlreichen Unterstufen bedarf es in dieser Angelegenheit an den Magistrat abzugeben. Große und kleine Gaben sollten schon zusammen zum Denkmals-Fonds. Doch auf einmal ist es still geworden über den Plan. Der Magistrat hat sich noch nicht geäußert und die Befürworter des Planes scheinen in ihrem Eifer nachgelassen zu haben. Derselbe wird in anderer Weise der Platz verteilt. Das städtische Schwimmbad, schon jahrelang angeordnet, soll dort stehen. Auch kein übler Gedanke! Die zentrale Lage des Platzes wird dieser Idee viele Freunde sichern. Dagegen aber plädieren wieder die Finanzmänner, die gerade wegen der kaiserlichen Lage einen reichen Goldstrom erwarten für die Baupläne. Die Spekulation tritt auf: Tief soll Viehhäuser für den Platz sein; er sollte dort ein wichtiges Warenhaus errichten. Doch größer wie die schon vorhandenen. Das ist so des Lebens Lauf, der Große frisst den Kleinen auf! So lautet die Devise der spekulativen Konkurrenz. Die Entscheidung wird wohl nächsten fallen, ob die Baupläne in dem Gebiet dort zwischen Schwalbacher, Dackheimer, Hellmünd, und Reichstraße zu einer Goldgrube werden, die dem Stadtschatz neue Reichthümer bringt.

... Die Stadtkasse kann eine solche



den einen Mehraufwand von 5800 und 3800 Mark; der Polizeibeitrag wurde um 9000 M. höher eingestellt; 19000 M. mehr gegenüber dem Vorjahre müssen an den Kommunalverband abgeführt werden, 8000 M. mehr an den Arbeiterversicherungs-fonds und 9200 M. für Theaterversicherung und eine gewisse Erhöhung der Zuschüsse für die Museen; schließlich mußte der Dispo-sitionsfonds der Stadtverordneten gemäß den seither gemachten Erhebungen um 56000 M. vergrößert und ein Beitrag von 66000 M. für das neu zu gründende Verkehrsamt ein-gestellt werden.

Für die Deckung dieses Mehrbedarfs kam zunächst in Frage, das die Wasser- und Lichtwerke in der Lage waren, gegenüber dem Vorjahre eine Mehrablieferung von 240000 Mark dem Etat zur Verfügung zu stellen. In diesem günstigen Ergebnis hat auch die im Jahre 1910 durchgeführte Reorganisa-tion dieser Verwaltung beigetragen, bei der an Gehältern die Jahressumme von rund 30000 M. erspart wurde. Auch das Kapital

#### Steuern und Abgaben

hat eine Zunahme von 294500 M. gegen das Vorjahr zu verzeichnen; so können an Ein-kommensteuer 190000 M., an Grundsteuer 29500 M., an Zuhilfenahme 40000 M. und an Kanalbenutzungsge-bühren 30000 M. mehr eingebracht werden; auch ist noch mit einer Mehreinnahme von 20100 M. bei verschiedenen Abkürzungen der Hauptverwaltung zu rechnen; insgesamt handelt es sich also um eine Mehreinnahme von 240000 + 294500 + 20100 = 554600 M. Es kommt ferner dem Etat zugute eine Min-derausgabe gegenüber dem Vorjahre von insgesamt 197200 M.; es sind infolge gän-zlicher Tilgung der Anleihe von 1880 und der Anleihe für die Dohmerstraße 140000 M. weniger gegenüber dem Vorjahre in Aus-gabe zu haben; außerdem können an Städt-lichen, Stempel- und Druckkosten für neue Anleihen gegenüber dem Vorjahre 57200 M. weniger eingebracht werden. Die Deckung des Gesamt-Mehrbedarfs würde sonach er-folgen: 1. Durch Mehr-Einnahmen im Be-trage von 554600 M. und 2. durch Min-derausgaben im Betrage von 197200 M. Auf diese Weise wäre der Etat von 1912 ohne Erhöhung der Steuern in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen und damit die ge-wünschte Aufgabe erfüllt. Der Etat schließt ab mit einer durch alle Einnahme gedeckten Ausgabe von 12480071 M. 42 S., also gegen-über dem Vorjahr (12144077 M. 61 S.) mit einem Mehr von 335993 M. 81 S.

Ein erfreuliches Ergebnis für den Etat 1912 dürfte im übrigen in der Tatsache zu erblicken sein, daß es gelungen ist, den

#### Kur-Etat

der in den letzten Jahren infolge einer Über-schätzung mit Ausgaben mit Selbstträgen ab-schließen mußte, auf eine günstigere Basis zu stellen. Die neue Kurkarte hat sich be-währt; es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der in den Etat 1911 eingestellte Betrag er-reicht wird; auch scheint sich das für die Kur-taxe gewählte System der Freiwilligkeit der Wahl des Kurfaktors erprobt und gut ein-geführt zu haben. Die Kosten für Messen in den auswärtigen Plätzen (45000 M.) wurden dem Kur-Etat abgenommen und dem Etat eine weitere Verbesserung von 22500 M. Ein-nahme aus dem Emulatorium zur Verfü-gung gestellt. Es ist schließlich trotz der außerordentlich knappen Mittel gelungen, noch den Betrag von 66000 M. für die Errich-tung eines

#### Natürlichen Verkehrsbureaus

zur Förderung des Fremdenverkehrs und der dauernden Aufstellung, Bereitstellen und damit lange gehegten Wünschen entgegenzu-kommen; Verkehrsbureau und Kurkartebureau und die Verwaltung des Badeplatzes werden mit einander vereinigt; hierfür sprechen nicht nur verwaltungsmäßige Gründe nach der Richtung der besseren Ausnutzung des vor-handenen Personals und der Ersparrung von Stellen; es sprechen auch innere Gründe da-für, die Kurkarte an einer Stelle erheben zu lassen, die zugleich in der Lage ist, den Frem-den Gefälligkeiten zu erweisen und ihnen

Die Saison der Rälle hat ihren Höhe-punkt erreicht. Für Viele werden diese zum „Reizmarkt“, der mit der Verlo-bung endet. So mancher „Kochvogel“ (nicht der aus dem Ballhaus-Operetten-Theater) fängt sich da in der Schlinge und zappelt dann seitlebens darin. Während die Ballmütter auf dem „Draufsteigen“ sitzen, sitzen und fressen das junge Volk. Mit-Ausnahmen verfolgen die Mütter, die gerne bald „Schmiegler“ werden möchten, das „Spiel der Liebeswellen“, um nach jedem Ralle auf-leuchtend zu konstatieren: „Er hat sich noch immer nicht erklärt!“ So wird gar oft, wie Anna Ritter in folgenden Versen sagt, der Ball zum Wendepunkt im Leben der Frau.

Der Saal war licht, der Balzer Klang  
Das Kind stand auf der Schwelle —  
Wie seltsam die Geige sang,  
Wie leuchtete die Stelle.  
Die Freude nahm es bei der Hand  
„Ich führe dich zum Tanze“,  
Erwartung seine Stirn umwand  
Mit einem vollen Kusse.  
Es schritt gradaus, es schritt zurück  
Und drehte sich im Reigen,  
Zu sich vor all dem Glanz und Glück  
In Demut tief verneigen.  
Die Liebe sprach: „Wie schön bist du,  
Wie blühen deine Glieder“ —  
Da fiel die Tür der Kindheit zu  
Und öffnet sich nicht wieder.

... Das Leben raucht vorüber. Nur we-nigen ist es beschieden, die Grenze des büh-nischen Alters zu überschreiten. Dennoch hat Wiesbaden eine ganze Anzahl dieser so oft althergebrachten „Venerablen“. Dieser Tage ist wieder ein „Original“ von uns ge-  
sprungen.

nach jedwögliger Richtung durch Auskunfts-erteilung zur Seite zu stehen.

Einige Abweichungen gegen das Vorjahr zeigen sich in folgendem Bericht: Die Grund-beitverteilung ist im Vergleich mit 1910 um 5748 M. günstiger als im Vorjahre, was haupt-sächlich auf eine um 16500 M. höher veran-schlagte Einnahme aus den natürlichen Bei-beiten zurückzuführen ist. Die Pacht für den Natstiller Hof um 8050 M. zurückgegangen, während die Herberg-Reinigung 1900 M. und die Schützenwirtschaften 4500 M. mehr einbringen. Das Polizei-, Feuer- und Sanitätswesen erfordert einen um 41450 M. höheren Zuschuß, bedingt durch die Erhöhung des Polizeibei-trags um 9000 M., der Kosten für die Straßenreinigung um 20000 M., der sonstigen Aufwendungen für das Polizeiwesen um 950 M. und der Kos-ten für das Feuerlöschwesen um 3175 M. Die Hochbaudeputation bedarf 600 M., das Hochbauamt hauptsächlich für Neubauten 6865 M. mehr; das Maschinenbureau dagegen 13628 M. weniger. Die Hochbaudeputation erfordert 6420 M., das Straßenbureau haupt-sächlich für Neubauten 29611 M., das Kanal-bauamt 808 M., das Vermessungsbureau 7550 M. und die Gartenverwaltung 23300 M., wo-unter 15000 M. erste Rate für die Anlage des Ballmühlbades, mehr. Den beträch-tlichen Mehreinnahmen von 32000 M. aus dem Betrieb der natürlichen Straßenbahnen stehen infolge der beschlossenen Verkehrsveränderung, so eben so hohe Mehrausgaben gegenüber, so daß nur mit einem kleinen Mehr von 1350 Mark gerechnet werden kann. Die Ausgaben der

#### Schulverwaltung

stiegen um 120293 M. und die Einnahmen blieben um 4518 M. zurück, so daß sich der Zuschuß um 135805 M. erhöht. Die Mehrauf-wendungen werden bedingt durch bedeutende Erhöhung der Beiträge zum Real- und Ele-mentarlehrer-Pensionsfonds und zum Lehr-er-Binnen- und Baufonds, ferner durch Eröffnung der Mittelschule an der Man-teuffelstraße und durch vollständigen Ausbau des zweiten Teiles der Volkshochschule an der Vorherstraße.

#### Wie der Nachwinter wird?

Die „Kälteperiode“ dieses Winters ist vor-übergerauscht. Wird noch härtere Kälte nachkommen oder auch der Nachwinter so milde werden wie es der Vorwinter war? Für das mittlere Norddeutschland ist nachge-wiesen, daß auf einen besonders heißen Som-mer erfahrungsgemäß meist ein sehr kalter Winter folgt. In der Wetterdienststelle Weiburg sind jetzt die Aufzeichnungen der letzten 40 Jahre daraufhin durchgesehen, ob diese auch für die hiesige Gegend gilt. Es wurde dabei unterschieden zwischen dem Vorwinter (November, Dezember) und dem Nachwinter (Januar, Februar) und zunächst die Kälte herausgearbeitet, in denen ein warmer (oder ein abnorm warmer) Sommer gewesen war, wie im Jahre 1911. Dann wurde festgestellt, was für ein Vor- und Nachwinter auf diesen warmen Sommer folgte. Es fand sich zunächst, daß von jenen 40 Som-mern in Weiburg 27 in obigem Sinne warm gewesen waren. Unter diesen 27 Fäl-len konnte man wieder die nachstehenden Gruppen unterscheiden:

- a) in 16 Fällen folgte auf einen zu warmen Sommer auch ein milder Vor- und Nachwinter;
- b) in 6 Fällen folgte auf einen zu warmen Sommer ein milder Vorwinter, aber in kalter Nachwinter;
- c) in 3 Fällen folgte auf einen zu warmen Sommer ein kalter Vor- und Nachwinter;
- d) in 2 Fällen folgte auf einen zu warmen Sommer ein kalter Vorwinter, aber ein milder Nachwinter.

Da nun die eigentliche Kälte meist erst im Nachwinter eintritt, so ist die Seltenheit der Kälte unter b) nicht verwunderlich. Die ge-ringe Zahl der Kälte unter c) befreit uns aber, daß wir, wie dies von unserer Wetter-dienststelle schon vor längerer Zeit betont ist, gar nicht ermarken dürfen, daß der jetzige Winter in seiner ganzen Ausdehnung fall-

en. Im Alter von fast 80 Jahren ist die Witwe Rathes geb. Wink gestorben, die noch zu den „alten Wiesbadenern“ aus der Zeit zählte, da die heutige Großstadt nicht viel mehr war, wie ein in hübschen Wiesen-tälern liegendes kleines Städtchen. Die Verstor-bene, deren Elternhaus die auf älteren Karten verzeichnete Hieselhütte am Barmen-Tamm war, konnte auch sehr viel Selbst-berlebtes aus dem alten Wiesbaden erzählen. Lebenslang vor Augen standen ihr die Erzäh-lungen ihrer Mutter von der Anwesenheit der Russen in Wiesbaden, bei welcher Gelegenheit besonders die Kollaten Grö-nelstons aller Art vertrieben. Die Verstor-bene mußte von dem festeren Begräbnis der Heralogin Elisabeth zu erzählen, von der Revolution, als man vom Herzog eine Verfassung verlangte. Auch vom Be-gräbnis des Kranzer, dessen Kisten vom Renner herabgelassen werden mußte, weil die Treppe zu ena war, von den Ereignissen des Säumerkriegs, vom „alten Herzog“ und seinen Geschwistern konnte die alte Dame so manches schöne Bildhaken. Im da-maligen Wiesbaden kannte eben einer die Verhältnisse des andern ganz genau, es war eine Kleinigkeit mit allen ihren Nachfahren und Vorfahren. Am Kreis der alten Wiesba-dener Damen, die Herren sind meist schon tot, war die Verstor-bene sehr beliebt und am Ruchbrunnen und im Bowling-Green lau-fende auch mancher Kurkure ihre Erzählungen, während die nimmer müden Hände den Strickrumpf rührten. In dem an sich schon kleinen Kreis der ganz alten Wiesbadener ist durch diesen Todesfall eine neue lübbare Lücke entstanden. An der Grenze des 9. De-zeniums wurde die „Alte“ abgerufen. Sie hat Wiesbadens Aufschwung zur Großstadt noch miterlebt; möge die letzte Generation die Vaterstadt weiterhin fördern.

Sprudelgeist.

wurde. Etwas größer war schon die Wahr-scheinlichkeit, wie die Fälle unter b) ange-ben, daß noch unterm übermäßigen warmen Sommer ein milder Vorwinter folgte, wie das in der Tat der Fall war, daß aber ein kalter Nachwinter noch bevorstand. Doch ist diese Wahrscheinlichkeit nur sehr gering-übrigend, groß dagegen war und ist auch jetzt noch die Wahrscheinlichkeit, daß auf den schon erwähnten milden Vorwinter auch ein verhältnismäßig milder Nachwinter folgt.

Wenn auch diese Wahrscheinlichkeit von der Sicherheit noch entfernt ist, so ist es doch das naturgemäße, daß in den Teilen Deutschlands, die dem Ozean benachbart liegen, auf einen heißen Sommer ein milder Winter folgt, weil das Meer die während des heißen Sommers aufgespeicherte Wärme allmählich erst an das Festland abgibt.

**Kaisers Geburtstag!** Wiesbaden brannte im Flammenschmuck. Die Festfreude am Geburts-tage des kaiserlichen Gönners ist eine allgemeine. Die Garnison leuchtete gestern Abend die Fei-er durch eine Serenade. Der Festzug bewegte sich unter Vorantritt der Regimentsmusik sowie der Hornisten und Tambours von der neuen Kaserne an der Schiersteinerstraße durch die Graben-, Händel-, Kaiser-, über den Kaiser-Friedrich-Ring, durch die Moritz-, Goethe-, Ni-colas-, Rhein-, Wilhelm- und Frankfurterstra-ßen nach dem Daimers, wo vor dem Hause des Garnisonältesten, des Herrn Obersten Frei-herr von Dittler-Brandenburg Auf-stellung genommen wurde. Nachdem die Re-gimentsmusik drei Stücke gespielt, folgten die ver-schiedenen Ehrenbezeichnungen unter Gewehr, das Raden zum großen Zapfenkreuz, Zapfenkreuz-marsch, Helm ab zum Gebet und zum Schluß der Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“. Der Festzug erfolgte durch dieselben Straßen nach der Kaserne. Die Repeille heute früh um 6½ Uhr und das feierliche Glockengeläute leitete den heutigen Festtag ein. Nach den Fest-Gottesdiensten in der Marktkirche, protestantische, altholtholische Kirche, Synagoge am Nibelbergraben und Friedhofstraße wurden die Schulfestern abgehalten. Im königlichen Gymnasium hielt Professor Schindler die Festrede, während im königlichen Realgymnasium der Direktor in einer Ansprache den kaiserlichen Geburtstag feierte. Nach einer wohlwollenden Rede im Städtischen Realgymnasium sprach Oberlehrer Dr. Horn zu den Schülern; in der Städtischen Oberrealschule sprach Oberlehrer Dr. Holla über „Deutsche Spuren in Frankreich“. Die Städtische Höhere Mädchenschule I. am Schloßplatz hatte eine schöne Feier vorbereitet, die auch dem Gedächtnis „Friedrichs des Einzigen“ gewidmet wurde durch den Vortrag der Sonate in G-dur für Klavier und Klavier des Königs. Der Doppelchor „Salvum fac regem“ war besonders wirksam. Die Festrede hielt Oberlehrer Dr. Scharr. In der Städtischen Höheren Mädchenschule II an der Dombaustraße hielt Oberlehrer Boerner die Festrede, während Direktor Knacker die Feier schloß mit einer Ansprache. — Am 12. Uhr fand die Parade in der südlichen Weide statt. Sie wurde von Oberst Freiherrn von Dittler-Brandenburg abgenommen und von Oberleutnant von Stockhausen befehligt. Die Aufstellung zur Parade erfolgte in der Wilhelmstraße in Kompanieabteilungen. Nach dem Marsch erfolgte die Aufstellung der Kompanie in Linie, worauf der Oberst die Front abschloß; hierauf gruppen-weise Abmärschen in Aufstellung zur Parade. Die Kompanie mit 21 Schritt Abstand in Auf-stellung. Nach einer Ansprache des Regiments-kommandeurs wurde das Zapfenkreuz der an der Feststraße aufgestellten Batterie der 27er ein. Zur Parade-Ausgabe versammelten sich die Offiziere am Kaiser-Friedrich-Denkmal, wo auch die Militärkapelle zu einem etwa 15minütigen Konzert Aufstellung genommen hatte. Heute Abend feiern die Kompanien in einzelnen Lokalen der Stadt.

**Wiesbadens Gäste.** Es sind neuerdings hier eingetroffen: Dr. von Kr. Bad Homburg (Hohenollern) — Rittergutsbesitzer von Flö-bergh-Wedem (Quifflana) — von Wittwis-Moisdorf (Palast-Hotel) — Freiherr von Scheibler-Vorh (Metropole u. Monopol) — Baron von Seckendorff-Weipitz (Victoria-Hotel).

**Ernennung.** Der kaiserliche Steuersekretär Emil Heinrich wurde zum Rechnungsrat ernannt. **Polizeipersonal.** Es wurde: angestellt: Vollassistent Küper von Daiser, (Dillreid) in Dillenburg. — Ernannt zum Polizeiwalter der Postassistent Dahn in Ransbach (Westerwald). — Verliehen in der Charakter als Postsekretär der Ober-Postassistent Veder und Braun in Limburg (Rahn). — Bremer in Wiesbaden, Metzner in Dieblich (Rhein). — Gensel in Wiesbaden, Herrmann in Nassau (Rahn), Klein in Dieblich, Michel in Weiburg, Rade in Hildesheim (Rhein), Rade in Kollenstein (Tamm), Mühlhans in Dillenburg (Dillreid), Schramm in Limburg (Rahn), Staat in Dieblich (Rhein), Steun in Wiesbaden, Thönges in Nassau (Rahn), Vogel in Wiesbaden: den Post-verwaltern Berner in Braubach, Jansen in Dillenburg (Rahn), Kober in Hildesheim (Tamm), Knoll in Dillenburg (Kreis Dieblich, Rahn). — Ott in Schwabheim (Rahn), Struwe in Wehen (Tamm), Urban in Dillenburg (Westerwald) und Brede in Hildesheim. — Verliehen: Postinspektor Besenberger von Dieblich nach Dillenburg; die Post-sekretäre Heiderdors von Cronberg (Tamm) nach Limburg (Saar), Schmalz von Frankfurt (Rahn) nach Limburg (Rahn), Besenbach von Limburg (Rahn) nach Cronberg; Ober-Postassistent Reilweis von Hildesheim (Dill) nach Wiesbaden; Telegraphenmechaniker Neudewitz von Wiesbaden nach Dillenburg. — In den Ruhestand getreten: Rechnungsrat Postmeister Schmitt in Griesheim (Rahn); Tele-graphensekretär Pafemann in Wiesbaden. — Freiwillig ausgeschieden: Tele-graphenbediensteter Hedwig Dorn in Wies-baden.

**Von der Regierung.** Der Landmeister Karl Ehrlich in Wiesbaden ist als öffentlicher Landmeister vereidigt worden. — Regierungs-Diktator Böning ist zum Regierungsekretär ernannt worden.

**Konkursverfahren.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Valentin Arnold in Wiesbaden, Inhaber der Firma Friedrich Schaub Nachf., Insb. Valentin Arnold, in Wiesbaden ist zur Prüfung der nachträglich an-gemeldeten Forderungen Termin auf den 3. Fe-

bruar 1912, vormittags 11 Uhr, vor dem kaiser-lichen Amtsgericht hier, Zimmer 98, anberaumt. — In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Ludwig Hoffeld in Wiesbaden wurde der Schlußtermin auf den 17. Februar 1912, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hier, bestimmt.

**Güterversteigerung.** Es haben Güter-Versteigerung vereinbart: die Eheleute Privatier Jakob Bursard und Katharina, geb. Mandl, hier: — die Eheleute Julius Becker, Schaf-tenmacher, und Wilhelmine, geb. Bornscheider, hier: — die Eheleute Victor Friedrich Karl Georg Luitpold Freiherr von Empeda, Rentier, und Florentine Katharine Robina, geb. Klose, hier: — die Eheleute Privatier Oswald Ruch und Amalie Karoline, geb. Kuhn, hier.

**Kaufversteigerung.** werden angesetzt über: Martin Steiner, geb. am 17. Juni 1892 in Sonnenberg; — Kaufmann August Siegel zuletzt hier in Stellung.

**Todesfälle.** wurde erlassen gegen: Gelegenheits-arbeiter Glomski wegen Diebstahls, beantragen in Marienhäusern; — Zerstörer Max Viktor Schäfer wegen Diebstahls und Unfahrschuld, beantragen in Dillburg; — Wilhelm Dürren wegen Unterschlagung, beantragen in Wiesbaden.

**Auf Hütigen Zöhlen.** Der im hiesigen Hauptbahnhofe bedienstete gewesene Hilfs-weichensteller Wambach ist unter Zurück-lassung von Frau und Kind mit seiner Ge-liebten hütigen Zöhlen. Unter den Zöhlen-tragenden sollen sich auch einige Wambacher befinden. Von zwei Arbeitskollegen, die gleichfalls im Hauptbahnhofe stationiert sind, hatte er kurz vorher noch Geld geliehen, dessen Rückgabe er aber vergessen hat.

**Erfolgreich im Examen.** Die Magistra-t-Assistenten Rüdich und Baur haben die Sekretärprüfung und die Magistra-t-Diktat-Ausf. Sätze und Schäfer die Mündlich-tenprüfung bestanden.

**Jung-Wiesbaden voran.** „Lacht uns unsere Kinder leben!“ Fürwahr, ein selten schönes Wort. Mit dieser in Nah und Fern gerne ge-hörten und freudig beifolenden Aufforderung ver-bündet sich jetzt eine andere zum harmonischen Klang: „Lacht uns unsere Jugendlichen fördern, mehr, besser als bisher!“ Und aller Orten regten sich Kräfte, diesem Rufe Gehör zu verschaffen. Seit langem schon findet er auch in hiesiger Stadt lebhaften Widerhall, und gerade jetzt klingt sein Echo aus in einem Ausruf, mit welchem sich der Bund Jungdeutschland durch seinen hiesigen Vertrauensmann an alle Väter und Mütter, sowie an alle Jüngere, Völler, Vaterlands-Äreunde wendet. Unter Ausdehnung aller Po-litik sucht er Mitarbeit an der Erziehung nicht nur einer frohen und körperlich leistungsfähigen, sondern auch einer stilllich thätigen, von Gemein-sinn und Gottesfurcht, Heimat- und Vaterlands-liebe erfüllten Jugend. Und am Interesse der Wehrvorbereitung und Kräftigung möglichst so hinaus mit ihr, hinaus aus der Stuben- und Werkstatt, aus den Straßen und Lokalen, auf armen Plan, in Sonne und Wind, damit die Glieder sich reden und hählen. Ein Schenken nach Natur und natürlichem Befehl läßt sich so tief in die empfindlichen Gemüter oßlangen, daß es nie mehr ganz entschwindet und ein selbes Bollwerk zu bilden vermag gegen all das, was jünger Menschenkindern so oft gefährlich wird, verber-schlich an Leib und Seele! — Dies und vieles andere noch, was sich nicht mit wenigen Worten sagen läßt, erzieht obengenannter Bund. Dabei will er keinesfalls besondere Wege gehen, niemals störend in die Eigenart der bereits zahlreich be-stehenden Vereinigungen für Jugenderziehung ein-zugreifen. Ein Helfer möchte er sein, ganz Jung-deutschland sammeln, neue oder brach liegende Kräfte zur Mitarbeit antreiben, warmfühlende Herzen gewinnen, offene Hände schaffen. Möge sein Aufen und Berben auch in unserer engeren Heimat recht gehört, seinen Bitten und Mähnen bereitwillig gefolgt werden, von allen, denen das Wort „Unsere Jugend — unsere Zukunft!“ mehr als ein leeres Schall ist.

**Zur Nichtaufstellung!** Die gestern erfolgte Ver-urteilung des Milchuranfahlschleppers Daniel Kraft hier wegen fahrlässiger Roh-rungsmitteleinsparung (siehe Gerichtsbericht) gab infolge ungenauer Berichterstattung in einigen auswärtigen Zeitungen, darunter auch die „Frankfurter Zeitung“, hier in Wies-baden als „Warte“ erscheinend, vielfach Auf-lauf zu Täuschungen und Verwechslungen. Diese Verwirrung der öffentlichen Meinung ist um so bedauerlicher, da das Gericht selbst die Weiterverbreitung der Verurteilung und der zum Urteil führenden Gründe im In-teresse der Gefährdungsbegehrung wünscht, wes-halb es die Veröffentlichung des Urteils im Wiesbadener General-Anzeiger, Wiesbadener Tagblatt und Wiesbadener Zeitung anordnete; ebenfalls ein Passus, den die „Warte“ unterschlug. Außerdem verlegt die „Warte“ die Anzahl des verurteilten Kraft nach der Adressliste, was ebenfalls auf eine Irreführung hinführt, denn diese „feine Milchuranfahlschlepper“ liegt an der oberen Dohleimerstraße. Die ungenau Ber-ichterstattung hat dazu beigetragen, daß eine Anzahl auf der Adressliste in Verdad-tung kam. Die Inhabende in der Kraftschu Milchuranfahlschlepper müssen ja größtenteils sein. Das soll da die Verurteilung auf die ärztliche Kontrolle? Und daneben das milde Urteil! Es soll gewiss nicht einer schärferen Dandhabung des Strafgesetzes das Wort zuerkannt werden, aber wenn man be-denkt, wie viele Kinder vielleicht durch die verurteilten und verurteilten Milch dem Tode überliefert wurden, wieviel Gram und Trauer in die Familien getragen wurde, wie vielleicht zahlreiche Kranke in dem ver-urteilten Milch das Gift tranken, so kann man die Milde der Richter nicht ver-  
stehen.

**Von der Bäderbahn.** Die beiden Eilzüge der Bäderbahn Wiesbaden — Bad Nauheim über Bad Homburg mit Anschluss nach und von Berlin, Nr. 27 um 9.08 Uhr vormittags ab Wiesbaden, und Nr. 28 um 6.50 Uhr abends in Wiesbaden eintreffen, werden vom 1. März d. J. ab in 2 Zügen mit 1 bis 3 Wagenläufe umgewandelt. Auf eine vor-jährige Einnahme von Interessenten hin wurden die Monatskarten A Klasse für Be-nutzung dieser Züge zwischen Wiesbaden-Bad Homburg über Dillburg a. M. und zurück ohne Zuschlag freigegeben. Diese Anordnun-



### Postbezieher

erhalten den Wiesbadener Generalanzeiger nur für die beim Postamt oder Briefträger abonnierte Zeit. Wer also nur für den Monat Januar sein Abonnement bei der Post bezogen hat, tut gut,

### Sofort die Bestellung zu erneuern

damit in der regelmäßigen und gewohnten Zustellung des Wiesbadener Generalanzeigers am 1. Februar keine Störung eintritt.

### Trägerinnen und Agenten

liefern den abonnierten Wiesbadener Generalanzeiger stets von Monat zu Monat, bzw. von Vierteljahr zu Vierteljahr, wenn nicht

3 Tage vor Beginn des neuen Monats bzw. Quartals die Zeitung abbestellt wird. Abbestellungen am 1. oder nach dem 1. können für den laufenden Monat nicht mehr berücksichtigt werden.

Wir machen auf diese Bestimmungen besonders aufmerksam und bemerken, daß diese sich stützen auf ein Urteil des Reichsgerichts, welches sich dahin ausgesprochen hat, daß ein Zeitungs-Abonnement stillschweigend weiter läuft, sofern nicht 3 Tage vor Beginn des neuen Monats bzw. Quartals desselbe gekündigt wird.

Verlag des  
Wiesbadener Generalanzeigers.

bleibt bestehen. Infolge der starken Inanspruchnahme der beiden Jäger dürfte die Vermutung gerechtfertigt sein, daß auch während des diesjährigen Winterhalbjahres aufrecht erhalten werden. Der Anschlag der Jäger erfolgt mit der Main-Wefer-Bahn über Gießen-Kassel nach Berlin und zurück.

### Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Schöffengericht.)

#### Unappetitliche Milch.

Se. Maj. O. v. J. trat der Oberstweidenerstraße eine Milchkurantall betreibend, und von 26 Kühen hauptsächlich die Milch für Säuglinge abgibt, welche unter ärztlicher Kontrolle steht, tätig gewesen, aus dessen Diensten. Er erklärte darauf gegen eine Anzeige wegen fahrlässiger Milchfälschung, bestehend darin, daß er die Milch von an den Eutern erkrankten Kühen in den Handel bringt. Der sofort zur Untersuchung in den Kreislichen Stall gefandene Tierfachverständige Kreisarzt Veterinärarzt Peters stellte die Wichtigkeit der Milch für Säuglinge insofern fest, als tatsächlich 8 Kühe an den Eutern eitrige Geschwüre hatten, besonders eine Kuh eine dickflüssige Eitermasse beim Melken absonderte. Die Folge war, daß Kraft sich wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung vor dem hiesigen Gericht zu verantworten hatte. Der als Zeuge geladene Oberstweidener Richter, sowie dessen Ehefrau als auch ein Geburtsurkunde befanden übereinstimmend, daß Kraft nur die Anweisung gegeben, sie möchten acht geben, daß nichts davon in die Milch komme, keinesfalls aber angeordnet, die Milch in den Kühen zu melken oder wegzuschütten. Der als Sachverständige gehörte Kreisarzt Dr. Piff deponierte, daß diese Milch, wenn nur wenig Eiter von den Geschwüren in die Milch gekommen sei und dies bei dem Melken gar nicht zu verhindern gewesen, unbedingt als gesundheitsgefährlich sowohl für Erwachsene als auch besonders für Säuglinge anzusehen sei. Das Gericht erkannte gegen Kraft wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung auf 300 Mark Geldstrafe, ordnete außerdem die Publikation des Urteils im Wiesbadener General-Anzeiger, dem Wiesbadener Tagblatt und der Wiesbadener Zeitung an.

(Wiesbadener Strafkammer.)

#### Frei ist die Kuh...

Bei dem Konflikt von Weinberg in Schwanheim a. M. wurde am 7. November ein Schwein und eine Kaffette mit 1400 M. entführt. Als Täter konnte die Polizei die noch in jugendlichem Alter lebenden Walter Otto Fink und der Tagelöhner Johann Alois aus Frankfurt a. M. ermitteln, die das Geld für einige Vergnügungsreisen verwandt hatten. Ein alter Freund, der Hausbesitzer B. Deim aus Gießen erhielt ein Präsen in Gestalt eines Zwanzigmarkstückes. Das Vergnügen des Trios war leider nur von kurzer Dauer, denn die Remis hatte die drei Würstchen bald am Kragen. Fink erhielt gestern 10 Monate, Alois 6 Monate und Deim 3 Wochen Gefängnis.

(Wiesbadener Gewerbegericht.)

#### Die Geschmacksrichtung.

Se. Maj. O. v. J. trat am 12. Januar d. J. in Wiesbaden in der Pension Schmidt in Stellung. Die Pensionisten waren aber, nachdem sie das erste Diner, das Herr Schmidt zubereitet und das ihnen als ein köstliches in Aussicht gestellt worden war, genossen, derart enttäuscht, daß sie ihre Abreise beschleunigten. Es war nicht nach ihrer Geschmacksrichtung. Die Pensionisten aber in bedauerlicher Weise der Ansicht, daß sie vom nächsten Tage ab unter der Aufsicht einer Köchin gestellt werde, um erst die Geschmacksrichtung kennen zu lernen. Frau

lein Dietrich fand es fränkend, sich einer Köchin subordinieren zu müssen und lief zum Rudi. Im Gewerbegericht verlangte sie einen vierzehntägigen Lohn für vorzeitige Entlassung. Das Gericht wies die Klage ab, da der Klägerin nicht gekündigt worden sei.

### Bereins-Kalender.

Schach-Berein. Sonntag, den 28. Januar, auf der alten Aboltschke (Hof. Paul) von nachmittags 4 Uhr ab Damen- und Herrenschach.

Post- und Telegraphen-Unterbeamten. Sonntag, den 4. Februar, abends 8 Uhr, in der Turnhalle Gellmannstraße Kaiserlich-Gedächtnisfeier.

### Wiesbadener Vereinswesen.

Der Verein der Schiffer hielt kürzlich seine erste Weihnachtsfeier ab, die einen günstigen Verlauf nahm. Der Vorsitzende hielt zur Einführung eine Ansprache, worin er seiner Freude über das so überaus zahlreiche Erscheinen der Mitglieder und deren Freunde Ausdruck gab. Er betonte, daß der Verein bereits 300 Mitglieder zähle, worauf brachte das achtjährige Töchterchen des Mitgliedes Steiner den Weihnachtsprolog zum Vortrag. Mehrere gelungenen Theater-Aufführungen wechselten dann mit Vorträgen ab.

### Theater, Konzerte und Vorträge.

Kunsttheater. Als nächste Vorstellung „Wiesbadener Schaffender“ geht am Freitag, den 2. Februar das Volksstück „Das große Los“ von H. v. C. Striebel in Szene. Der Erfinder des Hauptbogens, Wilhelm Dietrich, wird auf Veranlassung des Kaufmannsichen Vereins am kommenden Freitag, den 2. Februar, abends 8 1/2 Uhr im großen Saal der Turnhalle, Schwalbacherstraße, über „Realistische Telephonie und Telephonat, Fernschreiben“ sprechen und dabei Experimente vorführen. Ferner werden die Ausführungen des Redners durch Lichtbilder und kinematographische Einlagen ergänzt.

### Tagesanzeiger für Samstag und Sonntag

Kunsttheater. Samstag 7 Uhr: „Jodel-Lieder“. Hierauf: „Die weiße Dame“. — Sonntag 2 1/2 Uhr: „Globe und Heimat“. 7 Uhr: „Gottmanns Erzählungen“.

Residenztheater. Samstag 7 Uhr: „Festbesetzung“. — Sonntag 7 1/2 Uhr: „Gellmanns Erzählungen“.

Kunsttheater. Samstag: Keine Vorstellung. — Sonntag 4 Uhr: „Mutterliebe“. 8 1/2 Uhr: „Die Liebe liegt“.

Ballhaus-Operetten-Theater. Samstag: „Geflohen“. — Sonntag: „Geflohen“.

Kaiser Stadttheater. Samstag 3 Uhr: „Wolfschütz von Sankt-Bon“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Sonntag 3 Uhr: „Entführung aus dem Serail“. — Sonntag 3 Uhr: „Max und Moritz“. „Puppenfee“. 7 Uhr: „Die Leuchte“.

Kurhaus. 2 Uhr: im gr. Saal: „Geflohen“. 6. 11 1/2 Uhr: „Konzert in der Stadthalle“. 4 Uhr: „Abendkonzert“. 8 Uhr: im gr. Saal: „Operetten-Abend des Kaiser Stadttheater-Kaisers“.

Imperial-Bis, Weinstr. 41. Odeon, Kurfürst-Theater, Kirchstraße, Ecke Luisenstraße. Die Royal-Bis-Theater-Kinematographen-Kinematographen, 47, täglich Vorstellungen.

Schiffleball, Gellmannstraße 48, 1. Schiffleball. Sonntag von 12 bis 12 30 Uhr; ab dem Sonntag und Feiertagen von 10 bis 12 und 2 30 bis 4 30 Uhr.

Ed. Dienstadtverein: Sonntag nachmittag 4 1/2—9 Uhr: Konfirmandenbesuch 3. Lutherstraße.

Konzerthaus. Samstag: Schall-Plak-Musikant. — Wiesbadener Ges. — Cafe Gabelburg. — Krokobil, Luisenstraße. — Friedrichs-hof, Kaiserstr. — Restaurant Deutscher Hof.

### Theater der Woche.

Königliches Theater. Spielplan vom 28. Januar bis 5. Februar. Sonntag 2 30 Uhr (Vollbesetzung): „Globe und Heimat“. 7 Uhr (H. v. C.): „Gottmanns Erzählungen“. — Montag 7 Uhr (H. v. C.): „Die Habsburger“. — Dienstag 7 Uhr (H. v. C.): „Bar und Zimmermann“. — Mittwoch 7 Uhr (H. v. C.): „Zobor“. — Donnerstag 7 Uhr (H. v. C.): „Der Rosenkavalier“. — Freitag 7 Uhr (H. v. C.): „Der Hölleph von Sankt-Bon“. — Samstag 7 Uhr (H. v. C.): „Der Hölleph von Sankt-Bon“. — Sonntag 7 Uhr (H. v. C.): „Lehrgang“. — Montag 7 Uhr (H. v. C.): „Geflohen“. — Dienstag 7 Uhr (H. v. C.): „Die Habsburger“.

Residenz-Theater. Spielplan vom 28. Jan. bis 2. Febr. Sonntag 7 1/2 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Montag 7 1/2 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Dienstag 7 1/2 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Freitag 7 1/2 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Samstag 7 1/2 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“.

Ballhaus-Operetten-Theater. Spielplan vom 28. Jan. bis 4. Febr. Sonntag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Montag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Dienstag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Mittwoch 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Donnerstag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Freitag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Samstag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“.

Kunsttheater. Spielplan vom 27. Jan. bis 3. Febr. Sonntag: Keine Vorstellung. Sonntag 4 Uhr: „Mutterliebe“. 8 1/2 Uhr: „Die Liebe liegt“. Montag 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. — Dienstag 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. — Mittwoch 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. — Donnerstag 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. — Freitag 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. — Samstag 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“.

Ballhaus-Operetten-Theater. Spielplan vom 28. Jan. bis 4. Febr. Sonntag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Montag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Dienstag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Mittwoch 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Donnerstag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Freitag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Samstag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“.

Kunsttheater. Spielplan vom 27. Jan. bis 3. Febr. Sonntag: Keine Vorstellung. Sonntag 4 Uhr: „Mutterliebe“. 8 1/2 Uhr: „Die Liebe liegt“. Montag 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. — Dienstag 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. — Mittwoch 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. — Donnerstag 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. — Freitag 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. — Samstag 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“.

Ballhaus-Operetten-Theater. Spielplan vom 28. Jan. bis 4. Febr. Sonntag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Montag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Dienstag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Mittwoch 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Donnerstag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Freitag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Samstag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“.

Kunsttheater. Spielplan vom 27. Jan. bis 3. Febr. Sonntag: Keine Vorstellung. Sonntag 4 Uhr: „Mutterliebe“. 8 1/2 Uhr: „Die Liebe liegt“. Montag 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. — Dienstag 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. — Mittwoch 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. — Donnerstag 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. — Freitag 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. — Samstag 8 1/2 Uhr: „Geflohen“. 8 1/2 Uhr: „Geflohen“.

Ballhaus-Operetten-Theater. Spielplan vom 28. Jan. bis 4. Febr. Sonntag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Montag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Dienstag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Mittwoch 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Donnerstag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Freitag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“. — Samstag 3 Uhr: „Geflohen“. 7 Uhr: „Geflohen“.

### Das Nassauer Land.

u. Diebstahl. 27. Jan. Eine Kommission, bestehend aus Herrn Stadtpfarrer Gruber aus Wiesbaden und drei Mitgliedern des Wiesbadener katholischen Kirchenvorstandes weilten hier, um einen neuen Bauplan für die katholische Kirche und das Pfarrhaus auszuwählen. Der selbige Bauplan soll wieder verkauft werden. Es waren der Kirchengemeinde sechs verschiedene Pläne im Dorfe zum Kauf angeboten worden. Die projektierte Kirche soll 40

Meter lang und 20 Meter breit werden. Die meisten angebotenen Pläne hatten solche Dimensionen nicht aufzuweisen. Als geeigneter Platz wurde der an der Wiesbadener Straße gelegene Bäckersche Platz bezeichnet. Die Kirche soll vollständig frei zu liegen. Die Straßenseiten sind sehr hoch, da in der Wiesbadener Straße nur das Trottoir anzulegen und die Blumenstraße zur Hälfte auszubauen ist. Die in Frage stehende Dreiflügel misst circa 150 bis 160 Meter. Die viele Ruten hiervon angekauft werden. hängt von einer Entscheidung des Domkapitels zu Limburg ab.

S. Aus dem Rheingau. 27. Jan. Die Neuanlagen in den Weinbergen werden mit größerer Umsicht als bisher angelegt. Viel Wert wird auf die richtige Lage der Weinberge gelegt. Um eine angemessene Steigung zu erhalten, werden die anebenen Gelände aufgefällt. In dieser Weise werden schon im voraus günstige Vorbedingungen für Pilzarbeiten geschaffen. Im Rheingau scheint man dem Beispiel der Weinbaugebiete der Mosel folgen zu wollen und so sieht man denn immer mehr Traubenanlagen entstehen. Die Grundarbeiten, die während des eingetretenen Frohes ausgeführt wurden, wurden infolge des abermaligen Witterungsstillschlags eingestellt werden. Das Geschäft ist äußerst still und täglich werden größere Abfälle gezeitigt. Die durch das neue Weinlese umgekehrten Verhältnisse lassen den Handel mehr regieren. Die Preise für 1911er Weine, besonders die der besseren und besten Lagen, sind hoch. Beispielsweise für das Stück besserer 1911er Weine 2400 bis 2600 Mark, mittlerer Weine 1600 bis 1800 Mark, für einzelne ganz ausserordentliche Gewächse soll der hohe Preis von 3000 Mark und darüber erzielt worden sein. In Weinen älterer Jahrgänge ist das Geschäft still.

X. Geilenbeim. 27. Jan. Bei der hier dieser Tage stattgehabten Hausversteigerung der Erben H. Schüller 3 Stück Polizeiregane Mohrhardt mit 6010 Mark Versteigerender. Hier sind unter den Kindern die Wäskern in verhärteter Weise aufgetreten. Eine große Anzahl ist schwer erkrankt, zum Teil hat sich auch Scharlach und Diphtheritis eingestellt, ebenso sind einige Todesfälle in den letzten Tagen eingetreten.

S. Nüdesheim. 27. Jan. Mit den Vorarbeiten zum Umbau der hiesigen katholischen Pfarrkirche ist dieser Tage begonnen worden. Die Kirche wird auf der Südseite bis zur Kirchstraße hin erweitert und dadurch eine wesentliche Vergrößerung des Schiffs herbeigeführt werden. Zu diesem Zwecke müssen die Gebäude der Anstaltswirtschaft und des alten Schulhauses abgebrochen werden. Das Anstaltswirtschaftsgebäude ist bereits soweit niedergelegt und das anstehende alte Schulgebäude wird jetzt ebenfalls diesem Schicksal folgen. Bei den Fundamentierungsarbeiten sieht man auch an früherer Grabstätten, die sich um die Kirche herum befanden. Die Baufirma ist zum größten Teile durch das hiesige Vermächtnis bedeckt. Der Umbau wird durch den bekannten Kirchenbau-Professor Becker aus Mainz geleitet. Man hofft, die gesamten Arbeiten im Laufe dieses Jahres vollenden zu können.

o. Braunbach. 27. Jan. Ein Kleinbahn-Jahrl passierte vor wenigen Tagen auf der Kleinbahn von Raststätten nach hier. In Wintermuth fuhr das Jägerlein nämlich fort ohne Aufsicht. Letzterer sollte nun, als man ihn in Dachsenhausen vernahmte, mit der losgerissenen Maschine geholt werden. Die Maschine mußte jedoch leer zurück nach Dachsenhausen fahren, da der Jägerführer inzwischen ein Milchfuhrwerk sich beschafft hatte und damit dem Zug nachgefahren war.

o. Ems. 27. Jan. In der kürzlich stattgehabten Stadtvorordnetenversammlung wurden der wiedergewählte Stadtvorordnetenvorsteher Räder, sowie die neu- bzw. wiedergewählten Stadtvorordneten eingeführt. Im Laufe der sich anschließenden Verhandlung wurde der Beschluß gefaßt, die Lustbarkeitssteuer auf Kinematographenbesitzer für die Sommermonate auf 65 M. für die Wintermonate auf 20 M. festzusetzen.

Die. 27. Jan. Die drei Lehrervereine des Kreises Unterlahn „Die Land“, „Untere Har“ und „Die Limburg“ wurden vorgestern zu einer Vereinigung verschmolzen, indem die Mitglieder zweier Zweigvereine in die Rufe des bisherigen Vereins Die-Limburg eingestellt wurden. In den neuen Vorstand wurden gewählt: Vorsitzender: Lehrer Ringhausen, Stellvertreter: Hauptlehrer Vollrath-Freudenberg, Kassierer: Lehrer Knaas, Schriftführer: Lehrer Ullius aus Dielebach.

o. Limburg. 27. Jan. In der dieser Tage stattgehabten Stadtvorordnetenversammlung wurden in geheimer Wahl Stadtvorordneter Gadenstiu mit allen gegen eine Stimme zum Stadtvorordnetenvorsteher, Stadtvorordneter Rorkhaus zum Stellvertreter, Oberstadtschreiber Wenz zum ersten und Stadtvorordneter Burckhart zum zweiten Schriftführer gewählt. Ferner wurde die am 18. Des. v. J. stattgehabte enger Wahl von einem Stadtvorordneten der 3. Abteilung zur Verhinderung der Stadtvorordneten-Versammlung auf vier Jahre für a. l. t. erklärt. — Ein weiterer Punkt der Tagesordnung bildete die Verfassung der Regierung in Wiesbaden betreffend die Ortszulagen für die Lehrpersonen der Volksschulen. Die Stadtvorordneten-Versammlung hatte in ihrer Sitzung vom 30. März v. J. die Gewährung von Ortszulagen beschlossen und zwar für Lehrer mit 10 Dienstjahren in Höhe von 100 M. mit 15 Dienstjahren 150 M. und 20 Dienstjahren 200 M.; für die Lehrerinnen waren bei den gleichen Dienstjahren 50, 100 und 150 M. vorgesehen. Die Regierung hatte diesem Beschluß nur insofern auf die Lehrer zugestimmt, hielt dagegen die Ortszulagen für die Lehrerinnen, da diese keine Familie hätten und damit weniger von der Leistung betroffen würden, für a. b. o. Der Magistrat brachte den Vorschlag ein, die Ortszulagen für die Lehrer so zu belassen, wie das Kollegium bereits beschlossen und für die Lehrerinnen bei 10 Dienstjahren 50 M. und bei 20 Dienstjahren 100 M. Ortszulagen zu gewähren. Als anzunehmende Ortszulagen sollen die Gesamtdienstjahre gelten. Die Verammlung sollte einen dementsprechenden Beschluß. — Kaufmann Roes, der 11 Jahre dem Magistrat angehört und demnach auscheidet, wurde der

Titel „Stadtschlichter“ verliehen. — Stadtvorordneter Knaas empfahl der Verammlung die Beteiligung der Stadt Limburg an der Städte-Ausstellung in Düsseldorf. — Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat dem Güterverkehrs-Klein die Genehmigung zur Ausübung eines Stadtvorordnetenmandats verweigert.

### Letzte Drahtnachrichten.

#### Nord im Eisenbahngange.

Frier. 27. Jan. Der Stenographenmeister Riedm aus Saarwellingen ist im Zuge zwischen Primsweiler und Dillingen erschossen aufgefunden worden. Die Leiche hatte noch die Zigarre im Munde. Es scheint Nord vorzuliegen.

#### Polnische Ausfrierungen.

Schweiz. 27. Jan. Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses entstand nachts auf dem Marktplatz vor dem Kaiser Wilhelm-Denkmal ein Aufruhr, an dem mehrere hundert Polen teilnahmen. Die Menge stürzte ein Café, in dem deutsche Bürger saßen, zertrümmerte die Markortische und richteten an dem übrigen Inventar großen Schaden an.

#### Der Kampf um Tripolis.

Paris. 27. Jan. Aus Marseille trat gestern Abend die Meldung ein, daß italienische Kriegsschiffe abends ein französisches Paketboot beschlagnahmten. Es handelt sich um den Dampfer „Avignano“, der sich am 26. in der tunesischen Küste seinen regelmäßigen Dienst verlor, von italienischen Torpedojägern gestellt und festgenommen wurde. Von französischer Seite wird berichtet, daß der „Avignano“, ein Schiff von schwachem Tonnagegehalt, keinerlei Kriegsfahrgüter beförderte.

#### Die Revolution in China.

London. 27. Jan. Die revolutionäre Streikkräfte in Ostchina begannen gestern den Vormarsch auf Peking, das allerdings von den letzten Stellen der Revolutionäre noch 100 Kilometer nördlich liegt, doch ist ein großer Teil der Eisenbahn benutzbar. Die kaiserlichen Truppen konzentrieren sich in der Nähe der Hauptstadt und die Bewohner fahren fort zu fliehen. Nach einer Meldung aus Changai soll ein scharfer Kampf an der Bahn Tientsin-Pankau, 67 Meilen südlich von Peking, wo General Tschanatsun sein Hauptquartier hat, stattgefunden haben. Ueber den Ausgang des Kampfes ist noch nichts bekannt.

### Aus der Geschäftswelt.

„Neis“ — eine neue Marke, die sich überall sehen lassen darf und sich allgemein überraschend schnell bei allen Kreisen der Bevölkerung ausbreiten konnte. Wer erst einmal Neis-Raketen und Neis-Schokolade probiert haben wird, der wird ganz bestätigen, daß die Qualität dieser Ware wirklich ist. Ferner wird jedermann die ebenso praktische wie geschmackvolle Verpackung angenehm finden. Ein Probekauf genügt zur Empfehlung.

Man muß die Gelegenheit wahrnehmen, vorteilhaft zu kaufen! Wenn ein Geschäft, welches Geschäftlichkeit wie Marke Condit, das doch jedermann kennt, das ganze Jahr hindurch zu festgelegten, in der Höhe eingepreisten Preisen, 14 Tage hindurch zu Nachschneepreisen — und das sind an 70 diverse Artikel, oft bis zu 30 Prozent — ermäßigt, dann weiß man, daß man wirklich recht und gut handelt. Von Conrad Rad u. Cie., G. m. b. H., im Hotel Kaiser Wald, Marktstraße 10 (am Schloßhof).

### Wetterbericht.

E. Knaus & Co.  
jetzt Langg. 31 u. Tannusstr. 16  
Spezial-Institut für Optik.



#### von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temp. nach C.: 5, niedrigste Temp. — 2.  
Barometer gestern 757,5 mm, heute 761,8 mm.

Voraussichtliche Witterung für 28. Januar:  
Zeitweise aufhebendes Frostwetter

bei nördlichen bis nordöstlichen Winden; vereinzelt geringe Schneefälle.

#### Niederschlagshöhe seit gestern

Ort	Regen	Eis
Weiburg	0	0
Reiburg	0	0
Reufich	0	0
Warburg	0	1

Wasser: Rheingau-Geb. gestern 192 heute 189  
Stand: Rheinpegel Weiburg: gestern 190 heute 180

Sonnenaufgang 7.52 | Mondaufgang 10.55  
Sonnenuntergang 4.34 | Monduntergang 2.01

Schrift- und Geschäftsleitung: Konrad Probold.  
Verantwortlich für den politischen Teil, das Bulletin, für den Handels- und allgemeinen Teil: Peter Thiel; für den lokalen Teil: G. A. Knaus; für Anzeigen und für den lokalen Teil: G. A. Knaus; für den Handels- und allgemeinen Teil: Peter Thiel; für den politischen Teil, das Bulletin, für den Handels- und allgemeinen Teil: Peter Thiel; für den lokalen Teil: G. A. Knaus; für Anzeigen und für den lokalen Teil: G. A. Knaus.

Anzeigen an Verlag, Redaktion und Druckerei sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Anzeigen und Nachzahlung anverlangter Einblendungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anzeigen zu bezeichnen werden in der Papierform.







Die Hölle vom Tage.

Privat-Diskont 3 1/2%.  
 Frankf. a. M. 20. Jan. Kurse von 1 1/2 bis  
 2 1/2 Uhr. Kreditaktien 205.—, Diskont.-Komm.  
 192 1/2, Dresdner Bank 180 1/2.  
 Staatsbahn 153 1/2, Lombarden —, Balti-  
 more u. Ohio 105 1/2, South West Africa —,  
 Deutsch-Oesterreicher 193 1/2, Prähm 260.—  
 n. 2003.

Wien, 26. Jan. 11 Uhr 20 Min. Creditaktien  
 652.50, Staatsbahn 726.—, Lombarden 100.75,  
 Karntner 117.57, Papierrente 93.90, Ungar.  
 Kronenrente 89.95, Alpine 930.50, Holzverfah-  
 rungsindustrie —.—, Erdo 792.—, Rub.

**Wesfen und Märkte.**  
**Autorenzettel-Notierungen vom 25. Januar.**  
**Wannheim.** 25. Jan. Plata-Leinlaaf 38.50 *M.*  
 dissonibel, norddeutsche Leinlaaf 32.50—35 *M.*  
 je nach Qualität, mit Bad waagantrel Wannheim.  
 Heeben 10.50 *M.* Wiefenken 9.50 *M.* Stroß  
 4.50 *M.* Seigenleinf 13.50 *M.* getr. Treber 15.—*M.*  
 Des per 100 Silo.

Mannheimer Produkten-Börse  
vom 22. Januar 1912.

[illegible]

Tendenz: Erlegen und Wildis (eher, abnehmend) und  
verändert.

### Niehoff: Rat über die

Aufftrieb: Ochsen 69, Bullen 14, Kühe u. Färken 164, Kalber 521,  
Schafe 68, Schweine 1023.  
Tägliche Kottierung vom 22. Januar 1912.

Minder

Schweine Schafe

11. Ferkel: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes:

1. im Alter von 4-7 Jahren

2. die noch nicht beschnitten haben (angeseht)

b) junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene

c) mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere

12. Ferkel: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes:

b) vollfleischige, jüngere

c) wenig gemästete junge und gut gemästete ältere

13. Ferkel und Säue:

a) vollfleischige ausgewachsene Ferkel höchsten Schlachtwertes

b) vollfleischige ausgewachsene Säue höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren

c) 1. wenig gut entwickelte Ferkel

2. ältere ausgewachsene Säue und wenig gut entwickelte jüngere Säue

d) mäßig gemästete Säue und Ferkel

e) gering gemästete Säue und Ferkel

14. Gering gemästete Jungschweine (Ferkel):

a) Zerkleinerter, feinstes Fleisch

b) feinstes Fleisch

c) mittlere Fleisch- und Fett-Gangfässer

d) geringere Fleisch- und Fett-Gangfässer

e) geringe Gangfässer

15. Fleischschneide: a) Fleischschneide und Fleischschneide

b) geringere Fleischschneide und Fleischschneide

16. mäßig gemästete Schmalz und Schmalz (Fleischschneide)

a) vollfleischige Schmalz von 80-100 kg. (160-200 Pf.) Fleischgewicht

b) vollfleischige Schmalz unter 80 kg. (160 Pf.) Fleischgewicht

c) vollfleischige von 100-120 kg. (200-240 Pf.) Fleischgewicht

d) vollfleischige von 120-130 kg. (240-260 Pf.) Fleischgewicht

e) Fleischschneide über 120 kg. (3 Zentner) Fleischgewicht

f) unreine Säue und gemästete Säue

Preis in Mark  
Stückzahl  
Summe in Mark

Marktwort: Großvieh reges Geschäft, Schwein und Kleinvieh bei mittlerem Geschäft ausverkauft.  
Von den Schweinen wurden am 22. Januar 1912 verkauft: zum Preise von 65 Mk. 131 Stück,  
am 23. Jan. 62 Mk. 30 Stück, 62 Mk. 37 Stück, 61 Mk. 11 Stück.

Die Preisnotierungen-Kommission Wiesbaden.

**Berlin.** Bankdiskont 5 Lombardzinsfuß 6. Privatskont 3 1/2 %.

**Berliner Börse, 26. Januar 1912**

[illegible]

# DEUTSCHE BANK

**Depositenkasse Wiesbaden.**  
 Wilhelmstrasse 22. Ecke Friedrichstrasse.  
 Ausführung aller in das Bankfach einschlagender Geschäfte.



# Regen - Kleidung

Nur echte  
Münchener u. Grazer Loden.

**Bozner Mäntel — Pelerinen — Joppen — Anzüge — Hosen — Gummi-Mäntel — Gummi-, Oel- und Aegirum-Mäntel — Joppen und Pelerinen**  
fertig am Lager in allen Grössen, Längen, Farben und Preislagen.

**Neu aufgenommen:** { Münchener Damen-Loden — Sport-Kostüme —  
Sport-Röcke — Sport-Hosen — Wetter-Pelerinen  
und -Mäntel in Backfisch- u. Damen-Größen. :: :: :: ::

## Bruno Wandt, Wiesbaden.

**Kirchgasse 56, gegenüber Schulgasse.** 2093 Fernsprecher 2093



### Wohnungs-Bureau „Hansa“

Hofenstraße 31, Seitenbau.  
Kostenloser Nachweis von möbl. Zimmer u. Wohnungen. 33930  
Kaufobjekten jeder Art.  
**Zu vermieten.**

**Wirtschaft zum Himmel**  
Küchentr. 9  
ist auf 1. April an verm. Haus  
evtl. an verm. Rdb. daf. 33243  
**Georg-Auguststr. 6**  
**Wäscherei**  
mit Fleischlab u. 3 Zimmer-  
Wohnung per 1. April zu ver-  
mieten. 33641

**Wohnungen.**  
**7 Zimmer.**  
**Friedrichstr. 37,**  
7 Zimmer, Küche, Kell., Wan-  
nensche, elektr. Licht, Gas, noch  
zu vermieten. 33553

**5 Zimmer.**  
Dohheimerstr. 105, 5-6-Zim-  
mer-Wohnung mit reichl. Sube-  
hor, billig per sofort zu ver-  
mieten. 33584

**Morikstraße 11, 2.**  
5-Zimmer-Wohnung mit Sube-  
hor auf 1. April od. früher  
zu vermieten.  
Rdb. Rheinstr. 119, 1. 33535

**Tranienstr. 62, 1. Etage.** 5  
Zimmer mit Bad u. reich-  
lichem Subehor per 1. April  
zu vermieten. 33556

**Seerobenstraße 23,**  
Worderhaus 3. St. 5-Zim-  
mer-Wohnung mit Subehor, v.  
f. a. verm. Rdb. Seeroben-  
straße 23, bei Böden. 33583

**Wimmermannstr. 4,** 5-Zim-  
mer-Wohnung mit reichl. Sube-  
hor, 1. St., zum 1. 4. 33589

**4 Zimmer.**  
Albrechtstr. 36, 4-Zim.-Wohn-  
ung mit Subehor, 1. St., Rdb.,  
Partierre rechts. 33591

**Bahnhofstraße 6,**  
abgeschlossen, 4-Zim.-Wohnung  
1. St. 1. St. f. a. v. 1. April a. v.  
Rdb. im Hof, Kell., Sube-  
hor, 28 od. daf. 33593

**Vertramstr. 3, 1. u. 2. Etage**  
abgeschlossen, 1. St. 4-Zim.-  
m. Subehor, 1. St., a. v. Rdb.  
Dilmer, Bismarckstr. 2, 1. 33595

**Bismarckstr. 11, 2. Etage**  
4-Zim.-Wohnung zum 1. April  
a. v. verm. Rdb. 33596

**Blücherstr. 29, v. d. 4-Zim.-**  
2. St., 1. St. f. a. v. 1. April a. v.  
33597

**Süßwälderstr. 3, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 4-Zim.-Wohnung, 1. St.,  
f. a. v. 1. April a. v. 33598

**Guth-Adolfsstr. 13, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33599

**Kaiserstr. 4, 2. Etage, 4-Zim.-**  
Wohnung, 2. Etage, f. a. v. 1. April a. v.  
33600

**Mauern. 8, 1. 4-Zim.-R. u. R.**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33601

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33602

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33603

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33604

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33605

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33606

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33607

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33608

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33609

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33610

**Dohheimerstr. 98, 1. St., 3-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33611

**Dohheimerstr. 105, 1. St., 3-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33612

**Dohheimerstr. 146, 3-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33613

**Druckstr. 8, 3-Zim.-Wohnung**  
1. St., f. a. v. 1. April a. v. 33614

**Eckertstr. 3, 1. St., 3-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33615

**Eleonorenstr. 4, 1. St., 3-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33616

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33617

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33618

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33619

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33620

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33621

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33622

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33623

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33624

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33625

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33626

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33627

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33628

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33629

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33630

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33631

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33632

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33633

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33634

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33635

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33636

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33637

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33638

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33639

**Faulbrunnstr. 7, 3-Zimmer-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33640

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33641

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33642

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33643

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33644

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33645

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33646

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33647

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33648

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33649

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33650

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33651

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33652

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33653

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33654

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33655

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33656

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33657

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33658

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33659

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33660

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33661

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33662

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33663

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33664

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33665

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33666

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33667

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33668

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33669

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33670

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33671

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33672

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33673

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33674

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33675

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33676

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33677

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33678

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33679

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33680

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33681

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33682

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33683

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33684

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33685

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33686

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33687

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33688

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33689

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33690

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33691

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33692

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33693

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33694

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33695

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33696

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33697

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33698

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33699

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33700

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33701

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33702

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33703

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33704

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33705

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33706

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33707

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33708

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33709

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33710

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33711

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33712

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33713

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33714

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33715

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33716

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33717

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33718

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33719

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33720

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33721

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung, 1. St., f. a. v. 1. April a. v.  
33722

**Widelsberg 18, 1. St., 4-Zim.-**  
Wohnung







## Das blaue Wunder.

Roman

von v. v. Freiherr von Steinach.  
(Fortsetzung und Schluss)

„Tausend Dank, Herr Weigner. Ihre gefällige Auskunft soll nicht unbelohnt bleiben. Sie hören noch von mir!“

Nach denselben Nachmittag besah er sich, begleitet von seinem Sohne, am zweiten Male nach dem Hause des Geheimrats. Pedro wollte durchaus mitgehen; er sagte nicht, weshalb, aber der Vater konnte sich wohl denken, daß er von der Geliebten erwartet würde, vielleicht wollte sie sich nur einen Augenblick am Fenster zeigen oder sich ihm auf andere Art bemerkbar machen. Die Liebe ist ja mindestens ebenso erfindertisch wie die Not. Während der Abreise hinauf, ging promenierte der Referendar auf dem gegenüberliegenden Trottoir.

Diesmal aber ließ sich Satinar nicht bei dem Hausherrn melden, sondern sprach den Wunsch aus, von der gnädigen Frau empfangen zu werden.

Bald kam das Hausmädchen zurück mit dem Bemerkten, die gnädige Frau fühle sich unwohl und lasse sich entschuldigen.

„Sagen Sie der gnädigen Frau,“ erwiderte Satinar unbarmherzig, „ich brächte ihr eine Nachricht von Herrn Weigner in der Marienstraße.“

Das Mädchen kam diesmal schneller zurück und sagte:

„Die gnädige Frau läßt bitten!“

Er wurde in das Boudoir der Geheimrätin geführt, die ihn im Rehsstuhl sitzend empfing. Sie hatte kaum die Kraft, sich völlig aufzurichten, und warf einen müden und doch angestrichelten Blick auf ihren Besucher.

„Sie haben zu meinem Mädchen eine Bemerkung fallen lassen, die mir unverständlich geblieben ist.“

„Gnädige Frau,“ antwortete Satinar fest, „keine Komödie zwischen uns. Ich weiß alles, und ich bitte Sie, als Ihr wahrer

Freund, mir ruckhaltlos zu sagen, was Ihnen auf dem Herzen liegt.“

Diese ernsten, in gutem Tone gesprochenen Worte verfehlten nicht ihre Wirkung auf die unglückliche Frau. Sie sah einige Momente harter vor sich hin in die Leere, plötzlich aber fielen ihre Augen mit Tränen, und sie begann herabstehend zu schluchzen.

Satarin ließ sie ruhig ausweinen und wartete stumm ihre Reiche ab und sie kam.

Die Rätin begann, nachdem sie sich etwas erholt, zu erzählen, wie sie ihren Sohn Bodo von klein auf verwöhnt und ihm keinen seiner Wünsche verweigert habe. Dann, später, als er erwachsen war, sah sie ihren Traum erfüllt, er wurde Offizier. Er machte große Ausgaben, wie sie der Verfehr mit den Kameraden mit sich brachte. Er fing an zu spielen, und schließlich machte er Verschleiß. Allmählich gingen ihre eigenen Ersparnisse drauf, um seine Gläubiger zu befriedigen; dann sprang der Vater mehrere Male helfend ein, bis er endlich kategorisch erklärte, nun sei es genug. Er wollte für die Niederlichkeit des Sohnes nicht mehr aufkommen und habe noch andere Verpflichtungen, als den bodenlosen Verschleiß eines jungen Menschen zu unterstützen. Wenn ihr Mann so sprach, gab es keine Widerrede mehr.

Da, im Mai, vor drei Jahren, war der Geheimrat genötigt gewesen, eine längere Dienstreise anzutreten. Während dieser Zeit geschah es, daß Bodo eines Morgens tödlich vor sie trat mit den Worten:

„Mutter, ich habe in der vorigen Nacht 20 000 M. verpielt. Kann ich diese Summe nicht binnen vierzehn Tagen beileihen, so bin ich gezwungen, mir eine Kugel vor den Kopf zu schießen.“

Die Geheimrätin war wie vom Schlag gerührt.

20 000 Mark! Welch ungeheures Geld! Woher sollte sie soviel nehmen? Sie machte

ihm die bestialischen Vorwürfe, aber was nützte das in solchem Augenblick! Es galt das Leben ihres einzigen Sohnes, denn sie kannte vom Vater und den Brüdern her zur Genüge die harten Vorurteile und harten Gesetze ihres Standes.

Ueberall versuchte sie Geld heimlich aufzunehmen, umsonst! Sie wollte ihren Schmutz zu Gelde machen, aber man bot ihr nur den vierten Teil der geforderten Summe. Jeden Tag kam sie in die Bibliothek ihres Mannes, zu der er ihr den Schlüssel gelassen hatte, und blühte die Mauritus hinter der biden Glaskassette mit steigender Habgier an.

Ja, wenn man die hätte haben können, dann war alle Not zu Ende!

Sie hatte von ihrem Gatten schon viel von funktvollen Imitationen vernommen, er hatte auch sogar den Namen eines geschickten Kupferstechers, Lautbach, genannt, der durch seine lichtschneur Tätigkeit in Verruf gekommen war.

Jetzt sah es gerade so schön, ihr Mann war abwesend und würde, vielleicht nimmer hinter den Betrug kommen und die gleiche Freude an der falschen wie an der echten Marke haben. Und was galt dieser Faden Papier gegen das warme Leben ihres Sohnes?

Und eines Tages, als sie die Wand gründlich untersuchte, schon ganz verzweifelt, denn der ungeliebte Termin rückte näher und näher — da entdeckte sie unter den Bildern von Rowland Hill und Postmeister Stephan einen äußerst kunstvollen Nebeneingang zu der Maurernische, den der Erbauer jedenfalls in Verbrecherischer Absicht vorgesehen haben mußte, denn ihr Mann, das wußte sie, hatte keine Ahnung davon. Ihre Freude war grenzenlos; sie entnahm die echte Marke, bestimmte Lautbach durch eine größere Summe Geldes zur Anfertigung eines Replikatens und brachte dieses an dieselbe Stelle, wo die echte vorher gewesen war. Dann fand sie mit vieler Mühe in Weigner einen Käufer, und ihr Sohn war gerettet.

Natürlich mußte er ihr schwören, nie mehr eine Karte anzurühren, und über die ganze Affäre strenges Stillschweigen zu beobachten. Auf welche Weise sie zu dem Gelde gelangt, verschwieg sie ihm selbstverständlich.

Sie war zu Ende und schwing erschöpft. Dann aber erhob sie sich wieder und sprach zu Satinar in stehendem Tone, indem sie die Hände wie beschwörend gegen ihn ausstreckte:

„Herr Satinar, ich habe Sie gehaßt aus der Tiefe meiner Seele, weil ich wußte, daß Sie das Geheimnis ausbeden wollten, daß ich am liebsten auf dem Grund des Ozeans für ewig verborgen hätte. Ich bereue es tief, daß mein ewiges Unschuldige gekittet haben, aber ich tat, was ich tat, nur aus altem großer Mutterliebe. Seien Sie barmherzig, und verraten Sie nichts meinem Manne!“

„Gnädige Frau, es fragt sich, ob dies noch möglich sein wird. Sie wissen, ich bin von ihm engagiert, um die Wahrheit zu eruieren, und er wird nicht eher ruhen, bis volle Klarheit in das Dunkel gekommen ist.“

„Trotzdem, ich flehe Sie an, nur das nicht!“

## Dreimal täglich

Scotts Emulsion, längere Zeit  
regelmäßig genommen, macht

**zarte Kinder stark und  
lebenslustig.**

Nur muß es die echte Scotts Emulsion  
sein, keine Nachahmung. 33116

## 14 extra billige Schuhtage

mit bedeutender Preisermässigung.

auf ca. 70 diverse Artikel bis 30%

Insbesondere wurden im Preise

herabgesetzt:

### Herren-

Zug- und Schnürstiefel  
kräftige Berufstiefel, sonst 4.50, jetzt 3.<sup>00</sup>

Schnallenstiefel  
wetterfest und bequem, sonst 6.90, jetzt 5.<sup>40</sup>

Schnürstiefel  
solides Boxleder, elegant u. dauerhaft, sonst 7.50, jetzt 6.<sup>20</sup>

Schürstiefel  
fein. Chromled., m. Lackkapp., mod. Form, sonst 7.50, jetzt 6.<sup>20</sup>

„Orig. Goodyear Welt“-  
Schnürstiefel  
ff. Chevreau, mit Lackkappen, hochmoderne Form, sonst 16.50, jetzt 11.<sup>00</sup>

1 Posten Condor-Patentstiefel  
ohne- zu schnüren, D. R. P. 174209, sonst 16.50, jetzt 11.<sup>00</sup>

Grosse Posten  
Kamelhaarschuhe

sowie.

Gummischuhe

bedeutend unter Preis.

## Conrad Tack & Cie

Schuhwarenfabrik

Burg bei Magdeburg.

Beginn:

Donnerstag 25. Jan.

Ende:

7. Februar ds. Js.

Kein Ramsch-Verkauf!

Nur vollwertige Paare!

## Marke



Hochbeliebt!

Allgemein begehrt!

Überaus  
reichhaltige Auswahl!

Betrachten Sie unsere  
neudekorierten Schaufenster!

Unsere Schuhwaren sind in Wies-  
bad aufgestempelt. Preisen nur

baden zu den von uns festgesetzten  
zu beziehen durch die Firma:

## Conrad Tack & Cie

G. m. b. H.

Wiesbaden, Marktstr. 10 am Schloßplatz Fernspr. 359.

Achten Sie gefl. genau auf unsere Firma!

33120

Insbesondere wurden im Preise

herabgesetzt:

### Damen-

Schnürstiefel  
mit u. ohne Lackkappen, eleg. 5.<sup>20</sup>  
Fassons, sonst 6.50, jetzt 5.<sup>00</sup>

Echt Boxcalf-Schnürstiefel  
modern und solid, sonst 7.90, jetzt 6.<sup>40</sup>

„Orig. Goodyear Welt“-  
Schnürstiefel  
ff. Chevreau, sonst 12.50, jetzt 8.<sup>90</sup>

Dieselben elegant hochmod., sonst 14.50, jetzt 10.<sup>90</sup>

Leder-Spangenschuhe  
dauerhafte Haus- u. Strassen-  
schuhe, . . . . . jetzt nur 2.<sup>00</sup>

Schulstiefel extra billig!  
aus solid. Boxleder, elegante Form,  
Größe 25-26 27-30 31-35  
jetzt nur 3.<sup>60</sup> 3.<sup>90</sup> 4.<sup>40</sup>

aus stark. Rindleder — das Haltbarste!  
Gr. 25-26 27-28 29-30 31-33  
sonst 3.40 3.80 4.20 4.60  
jetzt 2.<sup>60</sup> 3.<sup>00</sup> 3.<sup>40</sup> 3.<sup>80</sup>

Größe 34-35 36-38  
sonst 5.00 5.70  
jetzt 4.<sup>20</sup> 4.<sup>90</sup>

Wiesbadener  
Möbelheim



L. Rettenmayer's  
= Lagerhaus. =



:: Feuerfest : Modern : Sicher ::

Aufbewahrung

von Möbeln, Hausrat, Privatgut aller Art, billig u. sachgemäss.

Haupt-Bureau: Nikollasstrasse 5.

33130

Man verlange Prospekt u. Tarif.

## 1911er Portugieser

per Literflasche 1.20 Mk. — 1/2 Schoppen 30 Pfg.  
Ausserdem als Spezialität:

Alle Sorten Rheinische  
lebend in grossen Bassins.

„Rheinlust“, Schierstein  
Karl Ehrengart. 6858



Kohlen-Handlung  
Wilh. Weber



empfehle  
sämtl. Brennmaterialien zu den bill. Preisen, 33000











# Allgemeine Bedingungen zur Abonnenten-Versicherung des Wiesbadener General-Anzeigers.

§ 1.

Die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank im Wiesbadener General-Anzeiger unter den nachstehenden Bedingungen Versicherungsschutz auf den Fall des Todes, herbeigeführt durch Unfall, in Höhe von fünf hundert Mark pro Abonnent. Ist der Abonnent gleichzeitig Abonnent der humoristischen Wochenbeilage „Kochbrunnengasse“, so erhöht sich die Versicherungssumme für den Todesfall auf 1000. Außerdem genährt in diesem Falle die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank dem betreffenden Abonnenten unter den nachstehenden Bedingungen auch Versicherungsschutz in Höhe von 1000 auf den Fall der Ganginalität, herbeigeführt durch Unfall und es gilt, wenn der Abonnent versichert ist, auch dessen Ehefrau unter den gleichen Bedingungen als versichert, jedoch im Falle der Frau versichert, für diesen, wenn die Frau versichert, für diese die Versicherungssumme von 1000, und wenn Mann und Frau versichert, für jedes der beiden je 1000, also 2000, zu zahlen sind.

§ 2.

Voraussetzung für jeden Anspruch aus der Versicherung ist, daß der Versicherte zur Zeit des Unfalles wenigstens achtzehn Jahre alt ist und das 65. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, sich innerhalb der Grenzen Europas aufhält, nachweislich mindestens seit einem Monat ununterbrochen Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers gewesen ist, das Abonnementgeld bezahlt hat und nicht durch ein körperliches oder geistiges Leiden oder Gebrechen im Gebrauch seiner Körperkraft erheblich behindert ist. Der Verlag läßt jedem Abonnenten auf Ersuchen sofort ein Exemplar der für diese Versicherung maßgebenden Versicherungsbedingungen zu.

Es ist nicht Sache des Verlages, für pünktliche Zahlung des Abonnementbetrages zu sorgen, sondern Sache des Abonnenten. Ist der Abonnent nicht eine einzelne Person, sondern eine Personengemeinschaft, so beginnt die Versicherung erst mit dem Tage der schriftlichen Angabe der Person, welche als versichert gelten soll; stirbt der Benannte, so tritt die Versicherung bis zur Reubenennung eines Begünstigten außer Kraft.

Unterläßt der Abonnent diese Angaben, so hat er keinen Anteil an der Versicherung.

Für einen und denselben Unfall wird die versicherte Summe nur einmal gewährt, auch wenn der versicherte Abonnent zwei oder mehrere Abonnements dieser Zeitung hat.

Ebenso wird für einen Unfall stets nur eine der versicherten Entschädigungssummen gewährt,

entweder nur für Tod oder nur für Invalidität.

§ 3.

Als Unfall im Sinne dieser Versicherung gilt jede unfreiwillige und unabhängig von dem Willen des Versicherten erlittene, durch eine plötzliche äußere Einwirkung hervorgerufene Körperverletzung, welche nachgewiesenermaßen den Tod oder die völlige Invalidität des Verletzten sofort oder innerhalb 3 Monaten nach dem Ereignis verursacht.

Unter Ganginalität im Sinne dieser Versicherung wird nur verstanden: Der gängliche Verlust der Sehkraft beider Augen, der Verlust oder die vollständige Gebrauchshinderung beider Arme oder Hände, beider Beine oder Füße, der Verlust eines Armes oder einer Hand und eines Beines oder eines Fußes, ferner völlige unheilbare Geistesstörung.

Nicht entschädigungspflichtig sind Todesfälle, verursacht durch: herbeigeführt durch richterliche Urteile, Krieg oder Mobilisierung von Militär, bürgerliche Unruhen oder Aufruhr, innere Erstrahlung, Krampf, Schwindel, Schlag- und epileptische Anfälle, deren Folgen, Bruchleiden, Witterungseinflüsse, Sonnenstich, Operationen, welche durch Erkrankung von Organen notwendig geworden sind und Unfälle, welche die verletzte Person in offener Trunkenheit erleidet, oder welche von der verletzten Person verursacht sind, herbeigeführt durch grobe Fahrlässigkeit oder durch vorsätzliches oder grob fahrlässiges Nichtbeachten der für den Schutz von Leben und Gesundheit bestehenden polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften, sowie Unfälle, welche sich beim Begehen einer nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich als Verbrechen oder Vergehen strafbaren Handlung ereignen.

Ausgeschlossen von der Versicherung sind auch Berufsunfälle von Personen, welche in Dynamit-, Nitroglycerin-, Pulver-, Patronen-, Schießbaumwoll-, Sprengstoff-, Bomben-, Schießpulver- und Schießstoff-Fabriken oder solchen Arbeitsstätten beschäftigt sind.

Für Unfälle durch Ertrinken und für Unfälle mit nachfolgendem Tode, welche Vergleute in Vergewaltigung oder dessen Rechtsnachfolger sofort, spätestens binnen einer Woche nach Eintritt der Verletzung der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg anzeigen, und es sind alle

§ 4.

Jeder Unfall, für welchen diese Versicherung in Anspruch genommen werden soll, ist von dem Versicherten oder dessen Rechtsnachfolger sofort, spätestens binnen einer Woche nach Eintritt der Verletzung der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg anzeigen, und es sind alle

weiteren auf den Unfall und dessen Folgen Bezug habenden sachdienlichen Auskünfte und Mitteilungen von der Bank für erforderlich erachtet werden, spätestens innerhalb einer Woche nach geschehener Aufforderung dazu an diese einzureichen.

Der Eintritt des Todes muß sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anzeige an die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank gebracht werden.

Der Verletzte hat sich übrigens sofort, spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung zu begeben. Auch muß er Ärzten, welche eventuell zu ihm geschickt werden, jeder Zeit Zutritt und Untersuchung gestatten.

Die Kosten der ärztlichen Behandlung gehen zu Lasten des Verletzten bzw. dessen Hinterbliebenen, dagegen werden die Kosten der ärztlichen, von der Bank geforderten Zeugnisse, von der Bank getragen.

Die Nichtbeachtung der in diesem Paragraphen festgelegten Pflichten schadet den Rechten des Anspruchsberechtigten nicht, wenn er nachweist, daß dieselbe weder vorsätzlich, noch grob fahrlässig erfolgt ist. Bei erwiesener physischer Unmöglichkeit, den Unfall oder den Todesfall rechtzeitig anzumelden, läuft die bedingte Anmeldefrist vom Zeitpunkt des Aufhörens der Unmöglichkeit an, desgleichen, wenn der Anspruchsberechtigte in Unkenntnis über den Unfall oder die Versicherung ist, vom Zeitpunkt der erlangten Kenntnis an. Die Bank wird alsbald nach Erhalt einer Unfallanzeige dem Versicherten oder dessen Hinterbliebenen ein Exemplar der Versicherungsbedingungen zu geschicken lassen.

§ 5.

Werden von ein und demselben unter die Versicherung fallenden Ereignis fünf oder mehr versicherte Abonnenten betroffen, so ist höchstens eine Gesamtsumme von zweitausend fünf hundert Mark zu zahlen, die an die Anspruchsberechtigten im Verhältnis ihrer Ansprüche zu verteilen ist.

§ 6.

Alle Zahlungen erfolgen spätestens innerhalb 2 Wochen nach Feststellung der Entschädigungspflichtigkeit gegen Quittung bei der Kasse der Bank und zwar im Todesfalle in erster Linie an den Ehegatten, für den Fall aber, daß der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die ehelichen Kinder und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch eheliche Kinder vorhanden sind, an die Eltern und falls auch diese nicht mehr am Leben sind, an die Vollgeschwister des Verletzten unter Ausschluss etwaiger sonstiger Erbberechtigter, insbesondere des Vaters. Die unehelichen Kinder stehen in

ihrer Beziehung zur Mutter den ehelichen Kindern gleich.

Personen, welche den Tod oder die Ganginalität des Verletzten in vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Weise verursacht haben, verlieren dadurch ihre familiären ererbten Ansprüche.

§ 7.

Für den Fall, daß die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank die Auszahlung einer Entschädigung auf Grund dieser Versicherung verweigern sollte, ist der Anspruchsberechtigte bei Verlust seines Anspruchs verpflichtet, innerhalb sechs Monaten nach erhaltener Kenntnis von der Ablehnung die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank vermittelst ordentlicher Klage zu verklagen. Diese Rechtsfolge tritt nur ein, wenn die Bank den erlassenen Anspruch um der Angabe der mit dem Ablauf der Frist verbundenen Rechtsfolge schriftlich abgelehnt hat.

Für alle Streitigkeiten aus dieser Versicherung erkennt die Bank jedes ordentliche Gericht des Deutschen Reiches als örtlich zuständig an.

§ 8.

Auf die den Abonnenten gewährte Anwartschaft auf die Versicherung wird am Kopfe der Zeitung in deutlich sichtbarer Schrift hingewiesen. Mit dem Erlöschen des Abonnements auf den Wiesbadener General-Anzeiger erlischt auch jeder Anspruch auf Grund dieser Versicherung hinsichtlich später eingetretener Unfälle.

Wird der zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlag abgeschlossene Vertrag gekündigt, so hat dies der Verlag 1 Monat vor Ablauf des Vertrages oder, wenn er erst später Kenntnis von der Kündigung erhält, unverzüglich nach erlangter Kenntnis in Zwischenräumen von einer Woche an augenfälliger Stelle in der Zeitung unter Angabe des Zeitpunktes des Erlösches bekanntzugeben. Das Erlöschen der Versicherung wird gegenüber dem Abonnenten frühestens wirksam mit der Veröffentlichung im Blatt oder, wenn eine Veröffentlichung nicht erfolgt, mit dem Fortfall des Bordrucks am Kopfe der Zeitung. Die Ansprüche aus der Versicherung der Versicherung eingetretener Unfälle bleiben unberührt.

Wird der Vertrag zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlag gekündigt, so steht dem bisher versicherten Abonnenten das Recht zu, vom Tage des Erlösches der Versicherung ab das Abonnement aufzugeben und den etwa über diesen Tag hinaus bezahlten Abonnement-Betrag zurückzubekommen. Der Verlag ist verpflichtet, diesem Ersuchen zu entsprechen.

Vom Kündigungsstage an neu auftretende Abonnenten fallen nicht unter diese Versicherung.

## Prima Valencia-Orangen Stück 3 Pf.

Vinsen, mittelgroße	Pfd. 20 Pf.	Rochmetswurst	Pfd. 69 Pf.
Erbisen, geschälte, halbe	20 "	Dörrfleisch ohne Wein	87 "
Erbisen mit Schale	20 "	La Zerkelwurst	127 "
Mittelbohnen	20 "	Franzf. Würstchen	Paar 25 "

## Prima amerik. Apfelringe Pfd. 53 Pf.

3g. Schnittbohnen	2-Pfd.-D. 34 "	Gemüse-Erbisen	2-Pfd.-D. 39 Pf.
3g. Brechbohnen	2 " 35 "	Junge Erbsen	1 " 36 "
Junge Spinat	2 " 49 "	Junge Erbsen	2 " 49 "
3g. Erbsen m. Karott.	2 " 55 "	La Rech. Mirabellen 1	42 "
Gemüse-Erbisen	1 " 25 "	La Rech. Mirabellen 2	73 "

## Bestes Müllerbrot (Schwarzbrot groß, Laib 39 Pf. Weißbrot " 45 "

Zwetschenlatwerg	Pfd. 23 Pf.	Hausmacher Nudeln	Pfd. 29 "
Gemischte Marmelade	25 "	Hausm. Eier-Nudeln	39 "
Tafel-Gelée	28 "	Stangen-Kaffaroni	29 "
Erdbeer-Marmelade	43 "	La Haserfoden	20 "
Aprikosen-Marmelade	43 "	La Kaisergrües	20 "

Zu haben am hiesigen Plage in den

## Kölner Konsum-Geschäften,

Inh.: Adolf Harth.

Neu eröffnet: Albrechtstraße 11. 33139

## Merkel-Korsetts!

Erstklassige Fabrikate.

Mehr als je bedarf jede Dame bei der heutigen Mode ein vorzüglich sitzendes Korsett. Ein solches Korsett ist das seit Jahren erprobte Patent-Modell



## Carlix.

Das Carlix-Korsett mit Doppelschnürung ermöglicht eine modergerechte und hygienische separate Schnürung der oberen Partien einerseits und des Leibes und der Tournüre andererseits.

Das Carlix-Korsett mit Doppelschnürung verleiht selbst der stärksten Dame eine vorzügliche eleg. Erscheinung. Das Carlix-Korsett mit Doppelschnürung ist in seiner Art das gediegenste Korsett, das je auf den Markt kam. — Rostfreie Einlagen. 33846

Anfertigung nach Mass.

Fachkundige Bedienung. — Anprobier-Zimmer. Auswahlsendungen. — Reparaturen.

Amerikanischer Korsett-Salon  
A. Merkel, Schützenhofstrasse 2.  
Ecke Langgasse.

Verlangen Sie nur:

## „Pfeilring“

25 Pfg. pro Stück.  
3 Stück 65 Pfg.



## Lanolin-Seife

„Nachahmungen weise man zurück.“ (33878)

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzauer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Murtinkampfelde.

## Sicheres und gewandtes Arbeiten Dispositionsfähigkeit, Organisationsvermögen, Erhöhung u. Festigung Ihrer Stellung, Verbesserung Ihres Einkommens, Selbstständigkeit

## Violets

verleiht der Besitz von

## Globus-Bücherei

Handbibliothek der gesamten Handelswissenschaften

24 Bände in Leinen nebst Karte mit 100 Geschäftspapieren 75 Mark, mit Ehrenzettel Sam Globus 105 Mark.

Inhalt: Ausbildung und Weiterbildung | Kaufmännisches Rechnen | Münzen, Maße, Gewichte, Deutsche, englische und französische Korrespondenz | Buchführung | Inventur, Bilanz | Handelsbetriebslehre | Kontorarbeiten | Reklame | Reisen | Verkäufer | Organisation | Güterverkehr | Export | Bank- und Börsenwesen | Wechsel-, Scheck- und Pachtverträge | Geldwesen | Volkswirtschaftslehre | Handelsgeographie | Handelsgeschichte | Der deutsche Kaufmann im Ausland | Fremdwörter und kaufmännische Fachausdrücke. 33529

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Gegen bequeme Teilzahlungen: G. O. Sperling, Hofbuchhdlg. in Stuttgart  
Verlang. Die kostenfreie Zusendung des Flugblattes „Wie gelangt d. Kaufmann zum Erfolg“

## Jede Plättanstaht

braucht eine Plattenanstaht von der  
Forster Wäscherei-Maschinenfabrik Rumsch & Hammer  
7300 St. im Betelbe. Forst L.L. Oeffen kostenlos

## Gummi-Bett-Einlagen

(gar. Wasserdicht)

f. Wöchnerinnen, Kranke u. Kinder u. Mk. 1.50 an p. Mtr. bester Schutz gegen Erkältung, Windelhöchen, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an. 33129  
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.  
Kirchgasse 20. Nassovia-Druckerei Telefon 717.  
Chr. Tauber Nachf., Inh. R. Petzmann.











